

ERFOLGREICH MIT IBM UNIX-SERVERN

NEUE HORIZONTE



***Von IBM RS/6000 zu @server pSeries – die bewährte Plattform
für heutige und zukünftige Lösungen.***

IBM



Dr. Antonio Palacin
Direktor Web Server Sales,
Enterprise Systems Group
Central Region

RS/6000 bricht auf zu neuen Horizonten.

pSeries

Wenn Sie an IBM RS/6000 denken, fallen Ihnen wahrscheinlich spontan Superlative ein wie das Schachspiel gegen Kasparov, die Marslandung, Web-Rekorde auf den olympischen Websites oder das größte Supercomputer-Projekt der Welt. Doch nicht nur spektakuläre Auftritte kennzeichnen diese Rechnerfamilie: Seit elf Jahren setzen große wie kleinere Unternehmen auf die RS/6000 als die UNIX-Plattform mit Zukunft. Obwohl sie ursprünglich vor allem im technisch-wissenschaftlichen Bereich beeindruckte, hat die RS/6000 mit Preis/Leistung, Benutzerfreundlichkeit, Skalierbarkeit, Zuverlässigkeit und nicht zuletzt Anwendungsvielfalt auch den kommerziellen Bereich erobert.

Die aktuellen Eckdaten sprechen für sich:

- Mehr als eine Million installierte Systeme bei über 125 000 Kunden weltweit
- Der Enterprise Server Modell S80 bereits innerhalb der ersten vier Monate über 1000 mal ausgeliefert
- Die RS/6000 SP die Nr. 1 im Supercomputing-Bereich – in Punkto Leistung und Verbreitung
- Regelmäßiger Spitzenreiter in zahlreichen anwendungsorientierten Benchmarks
- Führende IT-Technologie, z. B. SOI (Silicon-on-Insulator) und Kupfertechnologie
- AIX, das führende UNIX-Betriebssystem von IBM, durch Projekt Monterey jetzt auch für Intel-Prozessoren.

Mit der Ankündigung der neuen Servergeneration im Oktober 2000 geht IBM einen weiteren Schritt nach vorn. Die neuen RISC-Systeme mit dem Namen @server pSeries sprengen erneut alle Rekorde. Und Funktionen wie Capacity Upgrade on Demand ermöglichen portionsgerechte und flexible Leistung – ganz, wie Ihre Unternehmensbedingungen es erfordern. Damit festigt IBM den Anspruch, extrem leistungsfähige, technologisch hochentwickelte UNIX-Server für die nächste Phase des e-business zur Verfügung zu stellen.

Die große Beliebtheit und Anwendungsvielfalt der RS/6000 und jetzt pSeries-Familie möchten wir Ihnen in dieser Broschüre aufzeigen. Sie wird gleichermaßen geschätzt für technisch-wissenschaftliche Anwendungen, unternehmenskritische Anwendungen für Enterprise Resource Planning oder CRM/SCM, Serverkonsolidierung und vieles mehr.

e-business – die Methode, mit Hilfe moderner Web-Technologien die Reichweite des Unternehmens zu vergrößern –, wird von vielen Firmen bereits als zentraler Bestandteil der Geschäftsstrategie verstanden. In dieser Broschüre finden Sie zahlreiche Beispiele, wie Unternehmen e-business mit RS/6000 bereits realisiert haben.



RS/6000 und jetzt @server pSeries – diese erfolgreiche Systemfamilie macht Lösungen für Unternehmen jeder Größenordnung und in jeder Branche erschwinglich. Denn sogar Einstiegsserver bieten Leistung, Zuverlässigkeit und Funktionalität, wie man sie sonst nur aus der Großrechnerwelt kennt.

Überzeugen Sie sich selbst von diesem Leistungsspektrum mit Zukunft.

Inhalt:

Zeitler Sitzmöbel GmbH.....	3
Spedition Craiss	5
Wilhelm Karmann GmbH	7
bewegungsmelder.de	9
Rüsch International	11
Land Hessen.....	13
GEHAG DSK GmbH	15
GARDENA Kress & Kastner GmbH...	17
Porsche Informatik	19

VNG Leipzig AG	21
Gerolsteiner	23
Walter Lippold GmbH	25
HAWLE	27
FairCar online-services GmbH	29
Informatikzentrum Niedersachsen	31
Heinrich Bauer Verlag	33
Weiterführende Informationen	35



Bei Zeitler „sitzt“ die IT perfekt.

Die Zeitler Sitzmöbel GmbH & Co KG hat sich auf die Herstellung von Stühlen, Tischen und Objektmöbeln spezialisiert. Das Unternehmen begann seine Produktion 1955 am Standort Lichtenau/Baden und hat sich seit den 60er Jahren mit stets wachsendem Erfolg das Feld der Objekteinrichtung erschlossen. Es bietet Kunden die Möglichkeit, ihr komplettes (Sitz-)Mobiliar – von der Kantine oder Cafeteria über die Konferenzräume und Wartezonen bis hin zur Verwaltung – aus rund 120 Grundmodellen, aus denen bisher zirka 8 000 Varianten gefertigt wurden, auszusuchen. Dabei stehen rund 600 Stoffe zur Auswahl. Die Ergonomie und Qualität seiner Produkte spiegeln die besondere Kompetenz des Unternehmens wieder, das heute 85 Mitarbeiter beschäftigt.

Mitte 1998 fiel bei Zeitler die Entscheidung, die bisher eingesetzte Weiss-Individualsoftware, die auf einer IBM AS/400 Modell 236 betrieben wurde, durch die ORDAT-Lösung FOSS zu ersetzen. Als Grund für die Neuorientierung nennen die DV-Verantwortlichen die fehlende Euro- und Jahr-2000-Fähigkeit der bis dato eingesetzten Lösung. Auch die PPS-Lösung, die vom ehemaligen Geschäftsführer des Unternehmens selbst programmiert und so speziell auf die individuellen Belange des Möbelherstellers abgestimmt worden war, sollte abgelöst werden.

Gleichheit im Vertriebsverbund

Die Entscheidung für die Lösung von ORDAT fiel aus vielerlei Gründen: Das ERP/PPS-System FOSS wurde bereits von Partnerunternehmen wie den CEKA Büromöbelwerken in Alsfeld und der EMDE GmbH in Grünberg, die wie Zeitler zum Vertriebsverbund „Power-Office“ gehören, genutzt. Zudem kann die modular aufgebaute Komplettlösung für alle Logistikkbereiche des Unternehmens sowie für sämtliche Aufgaben des Finanz- und Rechnungswesens eingesetzt werden und überzeugte durch ausgereifte Funktionalitäten: Neben einer variantenabhängigen Preisfindung und einer auftragsbezogenen Versandplanung wird hier auch eine Nettobedarfsrechnung integriert, die Beschaffungsvorschläge für die Eigenfertigung und den Einkauf generierte.

Schrittweise Implementierung

Die branchenübergreifende, plattform-unabhängige Lösung FOSS wurde in zwei Phasen implementiert: Die Einführung der kommerziellen Teilsysteme Finanzen und Controlling konnte bis zum 1.1.1999 abgeschlossen werden, dann folgte die Implementierung der logistischen Parts Verkauf, Produktion, Disposition/Lager und Einkauf. Der Echtbetrieb wurde Anfang 2000 aufgenommen und ging mit dem Abschalten des Altsystems einher.

Nach Projektstart bestand die größte Herausforderung zunächst darin, die vorhandene Variantenvielfalt der Artikel, durch die der Nummernschlüssel der alten Software teilweise schon „geplatzt“ war, umzustrukturieren und den erweiterten Möglichkeiten, die



FOSS mit seinen Schlüsselvarianten bietet, anzupassen. Das Nummernsystem sollte zudem so gestaltet werden, dass Fehler bei der Auftragserfassung minimiert werden können und die Zahlenstruktur „kundenfreundlicher“ ist. Unterstützt wurde das Zeitler-Team bei diesen Projektschritten durch die ORDAT-Projektberater, die ihre Erfahrungen und Kompetenz in diese Aufgaben einfließen ließen.

Das Team des externen Dienstleisters unterstützte das Unternehmen auch bei der Abbildung und Optimierung des integrierten Auftragsablaufs auf der Basis einer zweigeteilten kundenauf-

tragsbezogenen Fertigung sowie einer anonymen Vorproduktion. Die Optimierung des Stücklistenhandlings durch die Einführung des FOSS-Produktkonfigurators mit integriertem Variantenmanagement gehörte ebenso zum Projekt wie die Etablierung der „Tour“ als zentralen Instrumentes zur Steuerung aller logistischen Prozesse.

Neue Hardware erforderlich

Im Zuge der Evaluierungsphase entschied sich Zeitler für die Anschaffung einer IBM RS/6000 F50 mit 512 MB Arbeitsspeicher und 200 GB Speicherkapazität.



„Aufgrund der guten Erfahrungen, die wir seit Jahrzehnten mit IBM gemacht haben, war eindeutig, dass wir wieder ein IBM System wählen würden“,

Technische Daten

1 x IBM RS/6000 F50
SSA-Festplatten

AIX 4.2
FOSS Gesamtlizenz inklusive
Finanzen- und Controlling sowie der
Lohn- und Gehaltsabrechnung
Oracle Datenbank

Problemstellung

Aufgrund fehlender Jahr-2000- und Euro-Fähigkeit musste die bisher genutzte Individuallösung ersetzt werden. Die neue Software sollte leistungsfähige Datenbankabfragen ermöglichen und setzte eine performante und stabile Hardware unter UNIX voraus. Mit dem Austausch der Software wurde auch ein Plattformwechsel möglich.

Lösung

Die bisher genutzte Individuallösung wurde durch die ERP/PPS-Lösung FOSS ersetzt, als Server dient eine IBM RS/6000 F50.

Vorteile

Nutzung der Vorteile einer vollständig integrierten Standardsoftware und damit auch neue Wege im Variantenmanagement zu ermöglichen. Damit ist ein effizientes Wirtschaften gewährleistet und sichert langfristig die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens.

blickt Arno Schneider, stellvertretender Betriebsleiter bei Zeitler, zurück. Die bisher im Einsatz befindliche IBM AS/400 hatte sich auch bei wachsenden Anforderungen immer bewährt, für die anfallenden Aufgaben – insbesondere für die Datenbankabfragen – war sie allerdings nicht mehr leistungsfähig genug. Zeitler entschied sich für den Wechsel zu UNIX. IBM lieferte die Hardware und übernahm auch die Installation und die erste Einführung. Alles Weitere lag in der Hand der ORDAT-Mitarbeiter. „Das RS/6000-System stand und lief“, lobt Arno Schneider. „Und unsere SQL-Abfragen können wir jetzt sehr schnell und komfortabel mit der Oracle-Datenbank machen.“

Zukunftsmusik

In Zukunft soll der Nutzungsgrad der eingesetzten FOSS-Software durch die Aktivierung bisher nicht eingesetzter Funktionalitäten weiter erhöht werden. Zu den künftigen Projekten gehört zudem die Vervollkommen der Qualitätssicherung und die Rationalisierung zahlreicher Abläufe durch Barcode-gestützte Meldeverfahren. Auch die Einführung einer gemeinsamen DV-Vertriebslogistik im Vertriebsverbund ist geplant.

Ansprechpartner

Arno Schneider,
Stellvertretender Betriebsleiter bei Zeitler
Tel.: 072 27/95 98-48
E-Mail: edv@zeitler-sitzmoebel.de
Internet: www.zeitler-sitzmoebel.de

Markus Schäfer,
Marketingleiter Ordat
Tel.: 06 41/79 41-0
E-Mail: info@ordat.com
Internet: www.ordat.com

IBM Deutschland GmbH
ERP Solutions Sales
Dr. Thomas Hebert
Tel.: 0 69/66 45-24 37
E-Mail: hebert@de.ibm.com



© Copyright IBM Corporation 2001

IBM Deutschland GmbH
70548 Stuttgart
ibm.com/de

IBM Österreich
Obere Donaustraße 95
1020 Wien
ibm.com/at

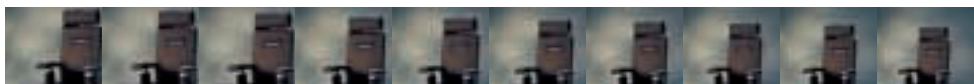
IBM Schweiz
Bändliweg 21, Postfach
8010 Zürich
ibm.com/ch

Die IBM Homepage finden Sie im Internet unter:
ibm.com

IBM und das IBM Logo sind eingetragene Marken der International Business Machines Corporation.

UNIX ist eine eingetragene Marke der Open Group in den USA und/oder anderen Ländern.

Marken anderer Unternehmen/Hersteller werden anerkannt.





Spedition CRAISS - einheitliche IT-Infrastruktur für die Logistiklösungen.

Anfang der 30er Jahre, als Albert Craiss in Mühlacker die Firma CRAISS als Handels- und Erzeugungsunternehmen für Versorgungsgüter wie Limonade und Kohle gründete, war Logistik Handarbeit und von Anforderungen wie „Just in Time“ oder der „verlängerten Werkbank“ keine Rede. 70 Jahre später hat sich die Albert CRAISS Internationale Spedition zu einem modernen Logistikdienstleister für ganz Europa entwickelt. CRAISS bietet seinen Kunden heute maßgeschneiderte Lösungen für nationalen und internationalen Transport, „Warehouse-on-wheels“, Beschaffung, Lagerung und Kommunikationslogistik sowie Logistikberatung. 140 Mitarbeiter erwirtschafteten 1999 einen Umsatz von 103 Millionen Mark. Der Konzern verfügt mittlerweile neben vier Standorten in Deutschland und England über drei Schwestergesellschaften in Italien, Polen und Tschechien. 380 Einheiten umfasst der moderne Fuhrpark des Unternehmens. Längst hat Informationstechnologie Einzug in das gesamte Logistikmanagement genommen. Dabei hatten kundenindividuelle Leistungen in den letzten Jahren sukzessive zu einer inhomogenen IT-Landschaft geführt. Zusammen mit dem Logistik-Software-Dienstleister transflow realisierte CRAISS aufbauend auf IBM RS/6000 Servern die Umstellung auf ein einheitliches Workflowmanagementsystem, das flexibel genug ist, um auch zukünftige Anforderungen des Speditionsge-
schäfts abzubilden.

Workflow-Management in homogener IT-Landschaft

CRAISS hat in den neunziger Jahren auf IBM AS/400 Servern nebeneinander drei verschiedene Speditionssoftwarelösungen betrieben. Im Jahre 1998 begann das Unternehmen damit, sich nach einem einheitlichen Nachfolgesystem umzusehen, das alle relevanten Geschäftsprozesse für alle Geschäftsfelder der Spedition abbilden kann. Insgesamt sollte eine Verbesserung der Quali-

tätssicherung durch erhöhte Auskunftsbereitschaft des Systems erreicht werden. Bei den Auswahlkriterien standen zunächst die Anforderungen an die Software im Vordergrund. Im Juni 1998 hat sich CRAISS für die Komplettlösung des österreichischen EDV Consulting- und Vertriebsunternehmens transflow entschieden. Die Basis besteht aus zwei IBM RS/6000 Servern Modell H50 mit 768 MB Hauptspeicher und 8 x 4,5 GB Plattenspeicher sowie einer Oracle Datenbank.

„Gerade beim 24-Stunden-Betrieb im Logistikbereich ist die Stabilität der Plattform, bei der Service und Update im laufenden Betrieb durchgeführt werden können, entscheidend“,

begründet Roland Böhme, Geschäftsführer bei transflow, die Empfehlung der



Spedition CRAISS fährt gut mit flexiblem Workflowmanagement auf IBM RS/6000.

RS/6000 Server als Produktions- und Entwicklungsplattform. Für CRAISS bestätigte sich dies auch im Nachhinein als richtige Wahl. Wie schon die IBM AS/400 arbeiten die neuen Server absolut zuverlässig.

Hierauf aufsetzend läuft die Standardsoftware transflow, ein aus mehreren Modulen bestehendes flexibles Workflow-Management-Tool. Grundmodul ist

das für die Arbeitsabläufe einer Spedition zugeschnittene Produktionssystem für die gesamte Auftragsbearbeitung. Die Oberfläche ist mehrsprachig, nationale Besonderheiten, wie unterschiedliche Mehrwertsteuersätze, werden berücksichtigt. Verknüpft mit dem Produktionssystem sind das Belegverarbeitungssystem für interne Statistiken sowie ein Modul für die Bereiche Rechnungswesen und Controlling.

Technische Daten

2 x IBM RS/6000 Server Modell H50
(gegenseitig gespiegelt),
je 768 MB Hauptspeicher,
insgesamt 8 x 4,5 GB Plattenspeicher

Oracle Datenbank
transflow – Logistik-Standardsoftware

Problemstellung

Die bestehenden EDV-Lösungen der Spedition für die Bereiche Transportlogistik, Rechnungswesen und Kostenrechnung sollte durch ein einheitliches System in einer homogenen IT-Infrastruktur abgelöst werden. Wichtige Anforderungen waren Flexibilität des Tools für die Abbildung kundenindividueller Lösungen, das Einbinden neuer Kommunikationstechnologien, wie Internet und Bordcomputer, sowie die Vorbereitung auf neue Anforderungen im Bereich e-logistics und e-business.

Lösung

Basierend auf der Hardwareplattform RS/6000 Modell H50 mit je 768 MB Hauptspeicher und 4 x 4,5-GB-Plattenspeicher sowie auf einer Oracle Datenbank wird die flexible Logistik-Standardsoftware transflow verwendet. Die Anpassung auf die Geschäftsprozesse konnte vom Kunden mittels des Logikinterpreters ohne Programmierung selbst durchgeführt werden und war nach sechs Monaten abgeschlossen. Das Endergebnis ist ein Tool für umfassendes Workflowmanagement.



business

Vorteile

Die transflow Software ermöglicht flexible Anpassungen bei Unabhängigkeit von externen Spezialisten. Mit RS/6000 Servern verfügt man über eine stabile und weiter ausbaufähige Hardwarebasis. Das neue System trägt über gesteigerte Auskunftsbereitschaft zur Qualitätssicherung bei.

Erfolgreiche Umstellung in Eigenregie

Die Anpassung an die grundlegenden Geschäftsprozesse wurde von transflow-Mitarbeitern mittels des Logikinterpreters ohne Programmierung umgesetzt und war nach sechs Monaten abgeschlossen. Seit der Einführung im Januar 1999 wurden viele Module durch die Firma CRAISS selbst erweitert oder komplett neu erstellt – und dies ohne Zuhilfenahme externer Fachkräfte.

„Diese Unabhängigkeit und Flexibilität auch für zukünftige Kundenanforderungen ist für uns entscheidend, obwohl wir eine Menge Energie in die Entwicklung stecken müssen“, erläutert Matthias Diehm, EDV-Leiter bei CRAISS.

Rückblickend rechtfertigen für ihn die guten technischen Ergebnisse und die reibungslose Umstellung den Aufwand. Um eine möglichst hohe Effektivität in der Organisation zu erreichen, muss nun dafür gesorgt werden, dass die ins System gehörigen Daten dort von den Mitarbeitern auch laufend eingespeist werden.

Bereits jetzt hat die Umstellung zu spürbaren Fortschritten geführt: „Wir haben heute einen stabilen Grundablauf erreicht und können auf benötigte Daten schneller als zuvor zugreifen“, so Diehm. Als nächster Schritt sollen die Bereiche e-logistics und e-business ausgeweitet werden. Kunden und Geschäftspartner sollen – auch über das Internet – verstärkt in das System eingebunden werden. In Vorbereitung ist ein Kundeninformationssystem; zudem wird noch eine Schnittstelle zum Planungs- und Überwachungssystem geschaffen. Dann werden zum Beispiel die Position und der Frachtstatus der Lkw mittels GPS und Bordcomputer jederzeit auch beim Kunden abrufbar sein – Service, den die Kunden von Albert Craiss senior vor 70 Jahren noch entbehren konnten, der aber in Zeiten von Just-In-Time-Logistik immer mehr an Bedeutung gewinnt.

Ansprechpartner

Matthias Diehm,
EDV-Leiter von Albert Craiss
Tel.: 070 41/8 04-5 65
E-Mail: matthias.diehm@craiss-logistic.de
Internet: www.craiss.de

Roland Böhme,
transflow EDV Consulting-
und Vertriebs GmbH
Tel.: 00 43-55 72/5 65 00-11
E-Mail: roland.boehme@trans-flow.at
Internet: www.trans-flow.at



© Copyright IBM Corporation 2001

IBM Deutschland GmbH
70548 Stuttgart
ibm.com/de

IBM Österreich
Obere Donaustraße 95
1020 Wien
ibm.com/at

IBM Schweiz
Bändliweg 21, Postfach
8010 Zürich
ibm.com/ch

Die IBM Homepage finden Sie im Internet unter:
ibm.com

IBM und das IBM Logo sind eingetragene Marken der International Business Machines Corporation.

Marken anderer Unternehmen/Hersteller werden anerkannt.

IBM Form GK12-3612-0 (01/2001)



Karmann – Parallelrechner unterstützt schnellere Modellentwicklung.

Die Kundenliste der im Jahr 1901 gegründeten Wilhelm Karmann GmbH liest sich wie das Who-is-who der Automobilindustrie. Hersteller wie Audi, VW, BMW, DaimlerChrysler, Ford und Jaguar nutzen die Dienste des traditionsreichen Karosseriebauers als Full-Service Supplier in den Bereichen technische Entwicklung, Betriebsmittelbau und Fahrzeugbau. Der Osnabrücker Konzern erwirtschaftete mit rund 7 000 Mitarbeitern und Beteiligungsunternehmen in Europa, Nord- und Südamerika im letzten Jahr einen Umsatz von knapp 2,4 Milliarden DM.

Der gewöhnliche Benutzer erwartet von seinem Rechner, dass dieser auf jeden Mausklick innerhalb von Sekundenbruchteilen reagiert. Schwer vorzustellen, dass es Anwendungen gibt, bei denen die Antwort erst nach Tagen auf dem Bildschirm erscheint. Doch für Norbert Schulte-Frankfeld ist das tägliche Routine. Der Diplomingenieur ist als Gruppenleiter in der Entwicklungsabteilung von Karmann für die Crash-Simulationen verantwortlich, die auf der Basis der Finite-Elemente-Modellierung (FEM) durchgeführt werden.

Die im Rechner simulierten Unfälle dienen als wichtiges Kontrollinstrument für die Entwicklung neuer Fahrzeuge, die Karmann im Kundenauftrag durchführt. Besonders der sogenannte Offset-crash, bei dem das Auto frontal mit einem seitlich versetzten Hindernis kollidiert, stellt Hard- und Software vor große Herausforderungen. Bei der FEM-Simulation eines derartigen Unfalls wird das Fahrzeug in bis zu mehr als 300 000

einzelne Punkte zerlegt, die gitternetzartig miteinander verknüpft werden. Wird nun ein Aufprall auf eine Stelle des Modells simuliert, muss der Rechner über die unzähligen Verknüpfungen die Auswirkungen auf alle anderen Knoten ermitteln, um ein möglichst reales Bild der Unfallfolgen darstellen zu können.

„Auf den bislang genutzten Servern konnte ein solcher Rechenjob bis zu drei Tage dauern“,

erinnert sich Norbert Schulte-Frankfeld. Zum Vergleich: Der Aufprall findet real in 100 Millisekunden statt. „Diese Leistung reichte nicht mehr aus, denn die immer kürzeren Modellzyklen in der Automobilindustrie erfordern immer schnellere Entwicklungszeiten für neue Fahrzeuge. Da zählt jeder Tag“, so Schulte-Frankfeld. „Wir mussten die Antwortzeiten deutlich reduzieren, um besser im Wettbewerb bestehen zu können.“

Bei der Suche nach einer schnelleren Hardwarebasis für die Simulationssoftware PAM-CRASH wurden Server von vier Anbietern, darunter die RS/6000 SP von IBM, in die engere Wahl gezogen. Die Kandidaten mussten im Frühjahr 2000 ein Benchmarking unter PAM-CRASH über sich ergehen lassen. Zwei Batchjobs waren zu berechnen, die Output-Files mit den Rechenzeiten an Karmann zurückzuschicken. Das Resultat: Der IBM Rechner landete nur knapp auf dem zweiten Platz, bot aber das mit großem Abstand beste Preis-/Leistungsverhältnis. Doch bei Karmann war man zunächst skeptisch. „Das konnten wir erst nicht glauben, denn bislang wurde die RS/6000 SP noch nie für PAM-CRASH eingesetzt“, erläutert Stefan Kruthaup, Gruppenleiter Client/Server-Systeme bei Karmann. Deshalb wurde der Test im Hause Karmann vor Ort wiederholt – mit dem gleichen Ergebnis. „Da war die Entscheidung schnell gefällt“, so Diplom-Kaufmann Kruthaup im Rückblick auf die Investitionsentscheidung.

KARMANN



Das Karmann-Coupé – zwei Autos in einem:
Entworfen und gebaut von der Wilhelm Karman GmbH.



Im Mai wurde die RS/6000 SP, ein Parallelrechner aus acht Knoten mit je vier Prozessoren, in der Entwicklungsabteilung innerhalb von zwei Wochen installiert. Nach Tuning und Testphase im Juni ging das System Anfang Juli in den Echtbetrieb. 25 Ingenieure profitieren jetzt vom deutlich gestiegenen Durchsatz bei der Crash-Simulation. „Im Schnitt sind wir dreimal so schnell,“ beschreibt Stefan Kruthaup den wichtigsten Nutzen. Erfreulicher Nebeneffekt: Nach Installation und Tuning erweist sich die RS/6000 SP in Sachen Geschwindigkeit dem im Test erstplatzierten Rechner ebenbürtig.

„Auch komplexe Simulationen können wir jetzt im Tagesturnus durchführen“,

so Norbert Schulte-Frankenfeld über die neue Arbeitssituation. „Wenn wir neue Varianten mit den Konstrukteuren durchsprechen, liegen die Ergebnisse am nächsten Morgen vor.“ Einfachere Berechnungen, wie zum Beispiel die Ermittlung der Verwindungssteifigkeit einer Karosserie, benötigen weniger als 20 Minuten. Die Konstruktionsabteilung erhält so ein schnelleres und besseres

Feedback und kann die Entwicklungszeiten weiter beschleunigen. Stefan Kruthaup freut sich vor allem über eine deutlich leichtere Administration, denn durch die neue RS/6000 SP wurde die Serverlandschaft bei Karmann homogenisiert. Ein weiterer Ausbau ist geplant, da für den wachsenden Aufgabenbereich FEM-Simulationen zusätzliche Spezialisten eingestellt werden sollen. Die Ingenieure von Karmann erwarten aber auch, dass die Hardwarehersteller die Leistung der Rechner kontinuierlich weiter steigern. „Die Simulationen werden immer umfangreicher, der Zeitdruck im internationalen Wettbewerb wächst,“ so Norbert Schulte-Frankenfeld. „Was zählt, ist die Geschwindigkeit“.

Technische Daten

1 x IBM RS/6000 SP mit 8 Knoten mit jeweils 4 x 375 MHz Prozessoren, 1 GB RAM, insgesamt 360 GB Scratch-Platten, SSA

Betriebssystem AIX 4.3, Load Leveler
Simulationssoftware PAM-CRASH

Problemstellung

Für die immer schnellere Entwicklung von neuen Modellen in der Automobilindustrie sind komplexe Crash-Simulationen erforderlich, die enorme Rechnerkapazitäten benötigen. Um Kunden einen noch schnelleren und besseren Service in der Fahrzeugentwicklung bieten zu können, sollten bei Karmann die Rechnerverweilzeiten deutlich reduziert werden.

Lösung

Der eingesetzte Parallelrechner IBM RS/6000 SP bietet mit acht Knoten mit jeweils vier Prozessoren die benötigte Kapazität, um komplexe Simulationsberechnungen nach der FEM-Methode parallel und deutlich schneller durchführen zu können.

Vorteile

Die Rechnerverweilzeiten wurden im Schnitt auf ein Drittel reduziert. Auch die Ergebnisse komplexer Berechnungen liegen im Tagesturnus vor, so dass Entwurfsvarianten wesentlich schneller beurteilt und entsprechend modifiziert werden können.

Ansprechpartner

Norbert Schulte-Frankenfeld,
Gruppenleiter Entwicklungsabteilung
von Karmann
Tel.: 05 41/5 81-89 05
E-Mail: nfs@karmann.com
Internet: www.karmann.com

Stefan Kruthaup,
Gruppenleiter
Client-/Server-Systeme bei Karmann
Tel.: 05 41/5 81-2 85
E-Mail: skruthaup@karmann.com
Internet: www.karmann.com

IBM Deutschland GmbH
Ralf Ahlers,
Web Server Sales
Tel.: 02 31/12 05-4 13
E-Mail: ralf_ahlers@de.ibm.com

Dr. Achim Boemelburg,
RS/6000 and NUMA-Q
High Performance Computing
Tel.: 07 11/7 85-50 13
E-Mail: boemelb@de.ibm.com



© Copyright IBM Corporation 2001

IBM Deutschland GmbH
70548 Stuttgart
ibm.com/de

IBM Österreich
Obere Donaustraße 95
1020 Wien
ibm.com/at

IBM Schweiz
Bändliweg 21, Postfach
8010 Zürich
ibm.com/ch

Die IBM Homepage finden Sie im Internet unter:
ibm.com

IBM und das IBM Logo sind eingetragene Marken der International Business Machines Corporation.

Marken anderer Unternehmen/Hersteller werden anerkannt.

IBM Form GK12-3612-0 (01/2001)





Szene-Infos gibt's bei *bewegungsmelder.de*.

Als Internet-Startup bringt die Brinell-City. AG aus Frankfurt/Main die Szene ins Netz. Unter www.bewegungsmelder.de stellt das Unternehmen Informationen zu Kino, Musik, Party, Lifestyle und Funsport tagesaktuell zur Verfügung. Bereits im zweiten Monat nach dem Going-Live konnte das Dotcom-Unternehmen einen Erfolg von 640 000 page impressions und mehr als 10 000 registrierten Benutzern verzeichnen. Monatliche Steigerung: 40 Prozent. Das schnelle Wachstum machte bereits ein halbes Jahr nach Gründung ein neues Failover- und Leistungskonzept nötig, dessen Basis IBM Netfinity und RS/6000-Server bilden.

Seit Mitte August 2000 ist bewegungsmelder.de online und informiert bundesweit über Freizeitangebote, Trends in Sachen Musik und Lifestyle, gibt Party-Tipps und einen Überblick über das Kinoprogramm. Tagesaktuelle News aus den einzelnen Regionen und zahlreiche Services zu Events, wie z. B. Ticket-Bestellung, Online-Kritiken oder Anfahrtsbeschreibungen, machen das kostenlose Angebot zu einer bisher einzigartigen Informationsplattform. Das dichte Netz der angeschlossenen Stadtmagazine sowie die eigenen Bewegungsmelder – Trendscouts mit lokalem Know-how – liefern den redaktionellen Inhalt, der größtenteils über ein Online-Redaktionssystem eingepflegt wird.

Kaum angeschafft, schon herausgewachsen ...

Der Erfolg von bewegungsmelder.de machte bereits kurz nach seiner Einführung eine Reorganisation der IT-Landschaft nötig. Zu Beginn bedienten ein Web- und ein Datenbankserver den Internet-Auftritt. Die enorme Last, die durch die hohe Anzahl dynamisch generierter Seiten ausgelöst wurde, konnte auf Dauer mit der Erstausrüstung nicht zufriedenstellend bewältigt werden. Zusätzliche Hardware musste her – und die sollte im Rahmen des vorhandenen Budgets angeschafft werden.

Über das IBM Programm Partnerworld for Developers bekamen die Frankfurter die Möglichkeit, die in Frage kommenden Maschinen – IBM Netfinity und IBM RS/6000 – zu sehr günstigen Konditionen zu testen. Die Tests sollten belegen, ob die Hardware den Ansprüchen des Unternehmens an Sicherheit, Verfügbarkeit, Stabilität und Performance genügen konnte.

Hochverfügbarkeit sichert Verkaufsargumente

Inzwischen hat das Dotcom-Unternehmen die getesteten Maschinen größtenteils schon im Einsatz: Eine Reihe von Netfinity-Rechnern bedient das Front-End und damit die Web-Anfragen. Die Entscheidung für den Datenbankserver fiel zugunsten zweier IBM RS/6000 H70, die im Rahmen des neuen Failover-Konzeptes Anfang 2001 angeschafft werden. Die Protokollierung der Log-Files und die Auswertungen dazu werden auf einer IBM RS/6000 B50 gefahren. Diese Protokollierung ist das Kapital und hauptsächlichste Verkaufsargument des Startup-Unternehmens. „Für diesen Part brauchen

wir Maschinen, die schnell sind und eine hohe Sicherheit bieten“, bekräftigt Sebastian Merk. „Es wäre für uns fatal, wenn solche Dateien unbrauchbar würden, da wir nicht nachweisen könnten, wieviele User unsere Seiten genutzt haben.“

Szene-Infos Online

70 Prozent der Web-Besucher, die bewegungsmelder.de für die Planung ihrer Freizeitaktivitäten nutzen, sind reine Info-Surfer, die sich durch den bundesweiten und regionalen Inhalt klicken. 15 Prozent geben zusätzlich Kleinanzeigen auf und rund 5 Prozent chatten. Zirka 800 User sind echte „Bewegungsmelder“: Sie geben Informationen über neue Veranstaltungen und Lokationen via Online-Redaktionssystem, eine Java-Servlet Applikation, in die Datenbank ein. Die Hauptlast der Anfragen wird zwischen 12 und 20 Uhr generiert, sie konzentriert sich noch einmal zwischen 16 und 18 Uhr.



... durch das große Online-Stadtmagazin bewegungsmelder.de
powered by IBM RS/6000

Die reinen Info-Surfer generieren die größte Last. Die beiden RS/6000-Systeme sollen auch zukünftig sicherstellen, dass diese auch in Spitzenzeiten bewältigt werden kann. bewegungsmelder.de versteht IBM dabei nicht nur als reinen Hardware-Lieferanten. „Wir sind froh, einen Ansprechpartner zu haben, der neben sehr leistungsfähiger Hardware

Technische Daten

3 x IBM Netfinity 4000R als Front-End Server
1 x Netfinity 6000R als interner Entwicklungsrechner
1 x IBM RS/6000 B50 – Tracking-System
2 x IBM RS/6000 H70 – Datenbankserver in 2001

Anfang 2001 werden die vorhandenen Server von zwei IBM RS/6000 H70 abgelöst. Diese dienen als Datenbankserver und werden als Failover-System konfiguriert.

Oracle Datenbank
Online-Redaktionssystem auf Basis von Java-Servlets

Problemstellung

Die bei der Gründung des Unternehmens angeschaffte Hardware war dem Ansturm der Web-User schon bald nicht mehr gewachsen. Eine Reorganisation wurde nötig, die sich trotz vorher bereits getätigter IT-Investitionen innerhalb des Budgetrahmens bewegen musste. Das Unternehmen stellt sehr hohe Ansprüche an Performance, Skalierbarkeit und Sicherheit; neue Anwendungen und Kooperationen erfordern den schnellen Ausbau der IT-Infrastruktur.

Lösung

Die vorhandenen Web- und Datenbankserver wurden durch Netfinity- und RS/6000-Maschinen ersetzt. Die neue IT-Landschaft ist beliebig erweiterbar und bietet einen hohen Investitionsschutz. Die Verfügbarkeitsgarantien, die das Unternehmen seinen Kooperationspartnern geben muss, können durch die jetzt hochperformante und sichere Hardwarestruktur sichergestellt werden.



Vorteile

Über Partnerworld for Developers hatte die Brinell-City. AG die Möglichkeit, die in Frage kommenden neuen Systeme zu günstigen Konditionen vorab zu testen. Support in Sachen Sizing leistete das IBM Solution Partnership Center in Stuttgart.

auch über einen weiten Kontaktbereich zu Middleware-Anbietern verfügt, die wir für zusätzliche Projekte brauchen“, bestätigt Sebastian Merk. „Wir bekommen hier entsprechende Partner genannt, so dass wir nicht erst zeitintensive eigene Erfahrungen sammeln müssen – eventuell sogar negative.“

Information anywhere

Die schnelllebige Internet-Szene erfordert ständig neue Technologien und stellt damit auch zusätzliche Anforderungen an die Systeme. Kurzfristig will bewegungsmelder.de nicht nur einen News-Dienst per SMS (Short Message Service) anbieten und den Zugriff auf Daten via Wireless Application Protocol (WAP) ermöglichen, er hat zudem auch ein Unified Messaging-Projekt gestartet: Benutzer sollen sich zukünftig auch durch Anwählen einer – dann kostenpflichtigen – Servicenummer über Termine und Events informieren können. Außerdem will das Unternehmen im Content-Bereich stark expandieren und bald auch ein Live-Streaming der angesagtesten Konzerte und exklusiver Video-Previews anbieten. Bei dieser Übertragung müssen enorme Datenmengen von A nach B bewegt werden. „Als Startup-Unternehmen müssen wir nicht nur mit der Zeit gehen, sondern die Schnellsten sein“, sagt Sebastian Merk. „Wir haben jetzt die technische Basis für dieses schnelle Wachstum etabliert.“ Vorerst wird das Live-Streaming-Projekt über externe Partner abgewickelt werden. Ab Anfang 2001 werden die beiden neuen RS/6000 H70 Server auch die Basis für diese Anwendungen bilden.

„Was uns bei unseren H70 Tests insbesondere begeistert hat, ist die hervorragende Plattenperformance. Sie ermöglichen ein Live-Streaming parallel zum Datenbankbetrieb über das IBM RAID-System“, so Merk.

Erfolg mit Partnern

Zum Erfolgsrezept von bewegungsmelder.de gehört die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern, die inzwischen auch größere Medienunternehmen umfasst. „Skalierbarkeit ist für uns ein k.o.-Kriterium“, sagt Sebastian Merk. „Bei unseren Kooperationen liegen zwischen Letter-of-Intent und technischer Realisierung zirka zwei bis drei Wochen, zusätzliche Performance muss für uns sicher und schnell zu beschaffen sein.“ Als großen Vorteil beurteilt der Systemmanager die Möglichkeit, die Hardware vorab unter Live-Bedingungen zu testen.

Ansprechpartner

Brinell-City. AG
Sebastian Merk,
Systemmanager
Schmidtstr. 12
60326 Frankfurt
Tel.: (+49) 0 69/58 99 76-5 06
Internet: www.bewegungsmelder.de

IBM Partnerworld for Developers
Uta Goerlich
Tel.: 07 11/7 85-21 55
E-Mail: goerlich@de.ibm.com
Internet: www.developer.ibm.com/global/germany

„Man kann die Leistungsfähigkeit einer Maschine nicht beurteilen, ohne sie wirklich ausgereizt zu haben“,

bestätigt er. „Dass unsere Anwendung auf der neuen Hardware deutlich schneller wurde, konnten wir schnell herausfinden – und ohne uns finanziell außerhalb unseres Budgets zu bewegen.“



© Copyright IBM Corporation 2001

IBM Deutschland GmbH
70548 Stuttgart
ibm.com/de

IBM Österreich
Obere Donaustraße 95
1020 Wien
ibm.com/at

IBM Schweiz
Bändliweg 21, Postfach
8010 Zürich
ibm.com/ch

Die IBM Homepage finden Sie im Internet unter:
ibm.com

IBM und das IBM Logo sind eingetragene Marken der International Business Machines Corporation.

Das e-business Symbol ist eine Marke der International Business Machines Corporation.

Marken anderer Unternehmen/Hersteller werden anerkannt.

IBM Form GK12-3612-0 (01/2001)



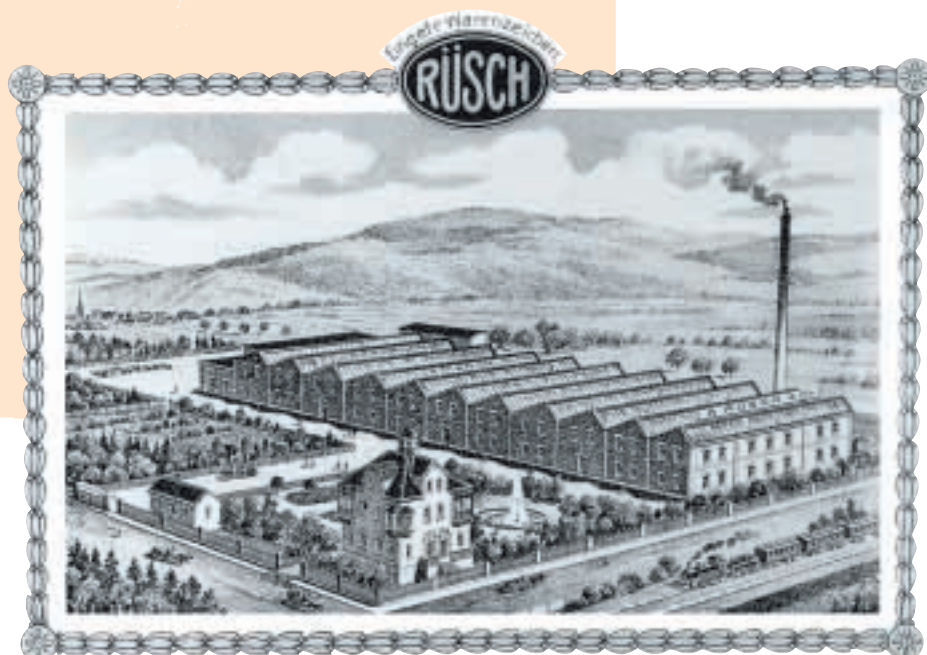
Webbasiertes SAP R/3 bei Rüscher International.

RÜSCH International ist eine weltweit operierende Firmen- gruppe mit Verwaltungssitz in Kernen bei Stuttgart. Das Unter- nehmen liefert zahlreiche medi- zintechnische Produkte für moderne Untersuchungs- und Operationsmethoden, Anästhe- sie- und Beatmungstechniken. Die Unternehmensgruppe mit rund 2 700 Mitarbeitern, acht Produktionsstätten und 20 Ver- triebsniederlassungen blickt auf eine über 100-jährige Firmenge- schichte zurück. Seit 1989 ge- hört Rüscher weltweit zur Teleflex- Gruppe, Philadelphia, einem Mischkonzern mit 14 000 Mitar- beitern und einem Umsatz in 1999 von zirka 1,6 Milliarden US-Dollar in den fünf Marktseg- menten Automotive, Marine, Industrial, Medical und Aerospace. Maßgeblich für einen inter- nationalen Player wie Rüscher ist eine stabile, globale Vernetzung der eingesetzten Informations- technologie.

In mehreren Phasen führt Rüscher International an allen Standorten das ERP- System SAP R/3 ein. Alle SAP Anwen- der arbeiten über das Internet auf zen- tralen Servern in Kernen; der künftig selbstständig geführte Bereich IT Servi- ces bietet auch anderen Unternehmen des Konzerns Dienstleistungen an. Um die steigende Zahl der Anwender bedie- nen zu können und den Administrations- aufwand zu senken, wurde die Server- landschaft in den vergangenen Monaten radikal umstrukturiert und dabei über ein Dutzend Einzelserver von Hewlett Packard durch zwei IBM Hochleistungs- rechner mit der dazugehörigen Peripherie

ersetzt. Das SAP Produktivsystem läuft seit 6. März 2000 auf einer IBM RS/6000 Modell S80, dem Spitzenmodell der RS/6000-Serie. Rüscher zählt zu den ersten IBM Kunden in Deutschland, die diesen Server erhielten. Bis Mitte 1997 bediente sich Rüscher einer reinen Windows NT- Umgebung mit gleicher Oberfläche auf Desktops und Servern. Anfänglich wurde daher auch SAP auf dem NT-System gefahren. Die existierenden HP-Server erwiesen sich bald als nicht leistungs- stark genug. Bei einem monatlichen Datenwachstum von zirka sechs Gigabyte bedingten regelmäßige Servererweite- rungen ständige Stillstandszeiten – bei schlechter Skalierbarkeit und gleichzeitig gestiegener Batchlast. Im Unternehmen wuchs der Wunsch nach einer höher skalierbaren Lösung. „Wir sind an einer kritischen Grenze – zu groß für einen Mittelständler, zu klein für einen Kon- zern“, erläutert Jochen Guther, Leiter IT

Services bei Rüscher International. „Einer gemeinsamen, reibungslos funktionie- renden IT-Umgebung kommt da zentrale Bedeutung zu. Ständige Reorganisation und zeitintensive Erweiterungen können wir uns nicht erlauben.“ Erste Erfah- rungen mit Linux existierten bereits (VPN-Gateways auf Linux-Basis in bestehenden WANs). Im Oktober 1999 stand endgültig die Entscheidung an, entweder mehrere kaum skalierbare 8-fach XEONs oder – bei gleichzeitiger Serverkonsolidierung – einen hochper- formanten UNIX-Server anzuschaffen. Entscheidungskriterium war die Total Cost of Ownership über vier Jahre in- klusive Wartung und Updates. Mit der Marktreife des IBM RS/6000 Modell S80 und dem internen Beschluss, dem Thema Skalierbarkeit ebenfalls größere Bedeutung zuzuschreiben, setzte sich die IBM Lösung im Haus gegenüber anderen Alternativen rasch durch.



Seit über 100 Jahren in der Medizintechnik erfolgreich: Rüscher International.

Ein Testlauf auf der zeitgleich installierten „kleinen“ RS/6000 Modell H70 verlief zur größten Zufriedenheit. Das ebenfalls von Rüschi geordnete Modell S80 konnte bereits im November 99 ausgeliefert werden. Roll-out und SAP Migration von NT auf die RS/6000 Modell S80 mit AIX und DB2 erfolgten zeitgleich zur Umstellung der Datensicherung für Tivoli Clients und Tivoli Storage Manager auf das Modell H70. Tivoli wird mit derzeit vier Komponenten genutzt, demnächst werden weitere Komponenten für das weltweite Netzwerk- und PC-Management eingesetzt. Server ist ebenfalls die S80. Nach erfolgreicher Testmigration wurde die komplette Migration der rund 60-70 Gigabyte großen Datenbank im Januar 2000 bei parallel laufendem Altsystem innerhalb einer Woche durchgeführt. Datenexport und Umstellung der insgesamt



etwa 130 eingebundenen Netzwerkdrucker erfolgten am Wochenende. Die IBM DB2 Datenbank umfasst heute bereits ein Volumen von zirka 100 Gigabyte, das monatlich um etwa sieben Gigabyte anwächst. Derzeit wird sie von rund 230 Anwendern genutzt, in zwei Jahren rechnet Rüschi mit 600-800 Benutzern.

„Je größer die Datenmenge, desto größer der Vorteil des Systems“,

Technische Daten

Redundantes, nichtgeclustertes System ohne Single Point of Failure

1 x RS/6000 Modell S80 mit 8 Gigabyte Hauptspeicher, Plattenkapazität 500 GB, 6 Prozessoren, 2 Tape-Libraries

1 x RS/6000 Modell H70 für SAP-Test und Tivoli Storage Manager

SSA Storage Arrays, Bruttokapazität knapp 1 Terabyte

Redundante SSA-Loops

Autochanger mit zwei DLT-Laufwerken,

15 Plätze für Bandkassetten

Betriebssystem IBM AIX 4.3.3

Datenbank IBM DB2 5.2

SAP R/3 Release 3.1i

Problemstellung:

Umbau der Serverarchitektur für steigende Zahl von SAP R/3 Anwendern

Lösung:

Migration von bisherigen HP-Servern auf IBM RS/6000 Modell S80 mit AIX und DB2



Vorteile:

Stark gesteigerte Performance und Verfügbarkeit.

Hohe Skalierbarkeit sichert System bei konstant wachsender Nutzerzahl.

Günstige TCO über vier Jahre im Vergleich zu anderen Lösungen.

Kein zusätzlicher Personalaufwand.

Ansprechpartner

Rüschi International

Jochen Guther

Leiter IT Services,

E-Mail: jochen.guther@rueschag.de

Internet: www.ruesch.de

IBM Deutschland GmbH

Tina Glöckhofer, Web Server Sales

Tel.: 07 11/7 85-30 07

E-Mail: tina.gloeckhofer@de.ibm.com

verringert werden. Ein ADSM-Backup auf der früheren „Test-RS/6000 Modell H70“ läuft inzwischen in nur noch zweieinhalb Stunden statt zuvor sechs Stunden ab. Die SAP R/3 Schnittstelle zum Lagersubsystem Viastore funktioniert ebenfalls völlig reibungslos. Der Systemadministrator wird per SMS und Handy über den aktuellen Stand informiert.



© Copyright IBM Corporation 2001

IBM Deutschland GmbH
70548 Stuttgart
ibm.com/de

IBM Österreich
Obere Donaustraße 95
1020 Wien
ibm.com/at

IBM Schweiz
Bändliweg 21, Postfach
8010 Zürich
ibm.com/ch

Die IBM Homepage finden Sie im Internet unter:
ibm.com

IBM und das IBM Logo sind eingetragene Marken der International Business Machines Corporation.

Das e-business Symbol ist eine Marke der International Business Machines Corporation.

Microsoft, Windows, Windows NT und das Windows-Logo sind Marken der Microsoft Corporation in den USA und/oder anderen Ländern.

UNIX ist eine eingetragene Marke der Open Group in den USA und/oder anderen Ländern.

SAP und SAP R/3 sind eingetragene Marken der SAP AG.

Marken anderer Unternehmen/Hersteller werden anerkannt.

IBM Form GK12-3612-0 (01/2001)

Hessen baut bei CAD-Arbeitsplätzen auf RS/6000 F50.

Insgesamt dreizehn hessische Staatsbauämter verwalten im Auftrag des Landes Grundstücke und Immobilien von Land und Bund. Sie planen und beaufsichtigen bauliche Maßnahmen, übernehmen die Bauunterhaltung von Verwaltungsgebäuden wie beispielsweise Polizeiwachen oder Finanzämtern. Speziell eingerichtete CAD-Arbeitsplätze stehen vorrangig für Kartografien und den Planungsbereich in allen Bauämtern zur Verfügung. Nach mehrjähriger Laufzeit war ein Austausch der bisherigen, landesweit einheitlichen Anlagen dringend erforderlich. Die von IBM gelieferte neue IT-Umgebung musste dabei während des laufenden Betriebs in die bestehende Infrastruktur und existierende Domains eingebunden werden.

Konkreter Auslöser der Neubeschaffung war eine Umstellung der in Hessen eingesetzten CAD-Software Rib-Con, die computergesteuertes Zeichnen auch in dreidimensionaler Darstellung ermöglicht. Die lokal implementierte, arbeitspeicherintensive Software wurde in der neuesten Version vom Hersteller nur noch für das Betriebssystem Windows NT und nicht wie zuvor auch für UNIX angeboten. Eine entsprechende Ausschreibung im EU-Amtsblatt erfolgte über die Hessische Zentrale für Datenverarbeitung. Vorgesehen war dabei ursprünglich lediglich der Austausch der lokalen Workstations, existierende IBM Server sollten aus Kostengründen weiterhin genutzt werden.

Ein Angebot des IBM Business Partners CCM zeigte jedoch, dass die Lieferung neuer Workstations in Kombination mit Serveraustausch wirtschaftlich erheblich günstiger war als reiner Speicheraustausch und ein Upgrade des Betriebssystems. Die Verknüpfung zwischen NT und AIX wurde dabei über die Freeware-Integrationssoftware SAMBA erzeugt, die auf den AIX-Servern bestimmte Shares für NT herstellt. Letztere werden im Windows Explorer wie beispielsweise ein Netzwerk-Laufwerk erkannt. Die neuen IBM RS/6000 F50 Server bedienen File- und Printmanager. Das Preis-/Leistungsverhältnis sprach klar zugunsten von IBM. Mit der Alternativlösung hoben sich IBM und das ausführende Systemhaus auch in Performance und Strukturierung der IT-Umgebung deutlich von den Mitbewerbern ab, so dass

der Zuschlag umgehend erteilt wurde. Projektdesign, Angebot und Leistungsbeschreibung, Implementierung und Schulung übernahm federführend CCM. Hans Evers, Vertriebsleiter der CCM AG, sieht in der ausgearbeiteten Lösung „eine klassische Win-Win-Situation für alle Beteiligten“. Insgesamt waren bei CCM acht Mitarbeiter in das Projekt eingebunden, da die Gesamtverantwortung höchst unterschiedliche Skill-Matrizen erforderte.



Geglückte Integration in die (IT-)Landschaft: die RS/6000 Workstations und Server der hessischen Staatsbauämter.

Alle dreizehn Staatsbauämter waren zuvor jeweils mit einem IBM 7073-55L Server sowie einer unterschiedlichen Anzahl von IBM Workstations 7012-34H ausgerüstet. Als Betriebssystem diente AIX 4.1.5 mit entsprechender Microchannel-Technologie. Pro Amt kam darüber hinaus ein DIN A0-Plotter HP 650C zum Einsatz. Auch für die neue Lösung griff CCM auf die bewährte Technologie der RS/6000-Familie zurück und vernetzte die einzelnen IBM IntelliStations mittels RS/6000 F50 Servern. Der Enterprise Server F50 erzielte bereits 1998 im TPC-D 100 GB Benchmark bei Decision Support die beste Performance und das beste Preis-/Leistungsverhältnis für Vier-Wege-Server. Wie das als Rack-Einschubversion konzipierte Schwestermodell H50 führt die F50 auch bei SPECweb96-Benchmark-Tests, welche die Performance der Systeme in Web-Umgebungen messen. Die preisgekrönte IntelliStation selbst vereint die schnellsten Einzel- und Dual-Intel Pentium III-Prozessoren, 32-Bit-Multitasking Windows NT und eine Auswahl an führenden 2D-/3D-Grafikprozessoren von Matrox, 3Dlabs und Intergraph.

Technische Daten

68 x neue Workstations
IntelliStation Z Pro
16 x neue Server RS/6000 F50
13 x DIN A0-Plotter HP 750C

Betriebssystem AIX 4.3.3,
bei Workstation IntelliStation Z Pro NT 4.0
CAD-Software Rib-Con Version 15

Problemstellung

Ersatzbeschaffung von CAD-Arbeitsplätzen

Lösung

Lieferung neuer Workstations in Kombination mit Serveraustausch anstelle von reinem Speicheraustausch und Upgrade des Betriebssystems

Vorteile

Gesteigerte Performance und Verfügbarkeit.
Klarere Strukturierung der eingesetzten komplexen IT-Infrastruktur.
Günstige Gesamtkosten im Vergleich zu anderen Lösungen.
Kein zusätzlicher Personalaufwand.

Die Umsetzung des gesamten Projekts geschah in kürzester Zeit: Nach erfolgter Ausschreibung im November 1999 wurde bereits im Januar eine Testinstallation durch CCM vorgenommen, die Auftragserteilung an das Systemhaus erging bereits einen Monat später. Auslieferung und Rollout der 68 Workstations, 16 Server und Plotter erfolgte in drei Tranchen ab März bis Ende April bei allen dreizehn Ämtern sowie acht Außenstellen, also insgesamt 21 Standorten. Im Zuge der Installation wurden von CCM zeitgleich Praxisschulungen durchgeführt, anschließend erhielten 20 CAD-Systembetreuer nochmals eine spezielle zweitägige Schulung. Abnahme und Funktionsprüfung konnten bereits im Mai 2000 durch die Oberfinanzdirektion Frankfurt am Main vorgenommen werden. Zur vollsten Zufriedenheit aller Beteiligten, wie Günter Städtler, Systembetreuer für den CAD-Bereich der hessischen Staatsbauämter, bekräftigt:

„Die Umsetzung der von CCM konzipierten Lösung erfolgte kompetent, überaus professionell – und quasi im Handumdrehen. Das Projekt läuft bis jetzt wunderbar, wir haben keinerlei Ausfälle in den einzelnen Ämtern zu verzeichnen.“

Ansprechpartner

Günter Städtler,
Systembetreuer für den CAD-Bereich
der hessischen Staatsbauämter,
Tel.: 069/1560336
E-Mail: lbffm@ofd.hessen.de

Hans Evers,
Vertriebsleiter, CCM AG
Tel.: 069/660579-17, 069/68608976 Home
Office, 0172/6133936 Mobil
E-Mail: hans.evers@ccm-ag.de



© Copyright IBM Corporation 2001

IBM Deutschland GmbH
70548 Stuttgart
ibm.com/de

IBM Österreich
Obere Donaustraße 95
1020 Wien
ibm.com/at

IBM Schweiz
Bändliweg 21, Postfach
8010 Zürich
ibm.com/ch

Die IBM Homepage finden Sie im Internet unter:
ibm.com

IBM und das IBM Logo sind eingetragene Marken der International Business Machines Corporation.

Microsoft, Windows, Windows NT und das Windows-Logo sind Marken der Microsoft Corporation in den USA und/oder anderen Ländern.

UNIX ist eine eingetragene Marke der Open Group in den USA und/oder anderen Ländern.

Marken anderer Unternehmen/Hersteller werden anerkannt.



Berliner GEHAG DSK

setzt auf Stabilität und Verfügbarkeit mit RS/6000.

Das 1995 gegründete IT Dienstleistungsunternehmen GEHAG DSK GmbH ist auf Komplettlösungen für die Wohnungswirtschaft spezialisiert. Das Geschäftsfeld Software wächst seit 1997 durch den Vertrieb und die Implementierung der wohnungswirtschaftlichen Lösung Angarde rapide an. Zu den Rechenzentrumskunden des Unternehmens gehören neben der Muttergesellschaft GEHAG AG, einer Wohnungsbaugesellschaft, auch Unternehmen wie Fiducia und das Studentenwerk Berlin. Die GEHAG DSK erzielt mit 30 Mitarbeitern einen Umsatz von rund 13 Millionen Mark jährlich.

Als Kunde des Tochterunternehmens setzt die GEHAG AG die Softwarelösung Angarde, eine speziell für die Immobilien- und Wohnungswirtschaft entwickelte Lösung, ein. Angarde ist modular aufgebaut und bildet die Geschäftsvorfälle von Wohnungs- und Immobilienunternehmen komplett ab. Die Software basiert auf e-LEU, einem Workflowsystem zur Modellierung und Ausführung von Geschäftsprozessen, das auch als Trägersystem dient. Durch den Workflow bedingt müssen sämtliche Programme und Unternehmensinformationen online im IT-System vorgehalten werden, das Unternehmen benötigt demnach einen performanten Hochleistungsrechner.

Die GEHAG DSK-Lösung Angarde verfügt über Schnittstellen zu Standardprodukten wie SAP, Baan und Lotus Notes. Als Standard-Datenbank hat GEHAG eine Oracle-Lösung im Einsatz; für Anfang dieses Jahres ist die Portierung auf IBM DB2 ins Auge gefasst. Der IT-Dienstleister will seine Softwarelösung ab

2001 auch bundesweit vermarkten und übers Internet als ASP (Application Service Provider) zur Verfügung stellen.

Verbesserte Taktfrequenz ermöglicht höhere Rechenleistung

Seit Anfang 2000 setzt die GEHAG DSK eine IBM RS/6000 S80 ein. Vorher wurde mit dem Modell S70 bereits eine Serverkonsolidierung durchgeführt, bei der drei RS/6000 R40 mit maximalem Hauptspeicher und verteilten Datenbanken abgelöst wurden. Deutliche Verbesserungen bietet die S80 dem Unternehmen in puncto Performance, die sich insbesondere bei Batchläufen oder mehrdimensionalen Abfragen bemerkbar machen: Der monatliche Sollstellungslauf, ein wichtiger Geschäftsprozess für die Wohnungswirtschaft, von dem rund 50 000 Konten betroffen sind, nimmt mit der S80 nur noch 24 Minuten in Anspruch.

Das Vorgängermodell hatte für die gleiche Aufgabe noch rund zwei Stunden benötigt.

Der GEHAG-Server verfügt momentan über 12 Prozessoren und 12 GB Hauptspeicher, kann aber auf bis zu 24 Prozessoren ausgebaut werden. „Dadurch ist eine gute Skalierbarkeit gewährleistet und auch eine höhere Rechenleistung, weil die Taktfrequenz der Prozessoren sich erheblich verbessert hat“, so Holger Kliche, Geschäftsführer der GEHAG DSK GmbH.

Schnelle Reaktion auf mehrdimensionale Abfragen

Durch die Privatisierung der Berliner GEHAG AG werden permanent Ergebnisse über Mieterprivatisierung und Leerstandsanalysen mit mehrdimensionalen Abfragen, bei GEHAG wohnungswirtschaftliche Würfel genannt, benötigt. Die privaten Investoren benötigen Infor-



IBM RS/6000 Server: eine gute Anlage für fortschrittliche Lösungen in der Immobilien- und Wohnungswirtschaft

mationen zu Unternehmensbewertungen oder den aktuellen Stand der Liquiditätsreserven oft binnen weniger Stunden. „Wir müssen diese großen Abfragen nicht nachts machen oder auf einen separaten Rechner auslagern“, so Holger Kliche. „Sie laufen mitten in der Produktion, und wir haben dabei keine Probleme mit der RS/6000.“

Auf der S80, die momentan rund 250 Benutzer bedient, ist zusätzlich eine Testumgebung vorhanden. Für Entwicklungsarbeiten und Qualitätssicherung nutzt GEHAG DSK eine separate Maschine, eine IBM RS/6000 F50 mit 3 GB Hauptspeicher.

Technische Daten

1 x RS/6000 Modell S80 mit 12 Prozessoren und 12 GB Hauptspeicher
5 x SSA-Subsysteme mit 80 Platten
1 x RS/6000 Modell F50 mit 3 GB Hauptspeicher

AIX, TSM (Tivoli Storage Management)
Lotus Notes,
Oracle, Angarde

Problemstellung

Die von der GEHAG genutzte Softwarelösung setzt eine hohe Speicherkapazität voraus: Durch den detaillierten Workflow müssen sämtliche Informationen Online vorgehalten werden. Batchläufe und mehrdimensionale Abfragen müssen innerhalb kürzester Zeit realisierbar und im Tagesgeschäft abzuwickeln sein. Um weitere Kunden betreuen zu können, benötigte GEHAG DSK eine skalierbare Lösung.

Lösung

Die IBM RS/6000 S80 verfügt über eine hohe Rechenleistung und kann von den bisher genutzten 12 Prozessoren auf bis zu 24 Prozessoren ausgebaut werden, so dass eine hohe Skalierbarkeit gewährleistet ist.

Vorteile

Im Vergleich zum Vorgängermodell kann die S80 zum Beispiel den Sollstellungslauf, einen wichtigen Geschäftsprozess der wohnungswirtschaftlichen Lösung, mehr als viermal schneller abwickeln. Die Skalierbarkeit bietet der GEHAG DSK beste Voraussetzungen, um zukünftig auch weitere Kunden über die bestehende Hardware-Landschaft zu bedienen.



business

Der GEHAG-Konzern bekam 1998 noch rund 60 000 Rechnungen von Handwerkern. Der IT-Dienstleister hat dann für seine Muttergesellschaft auf der Basis von Lotus Notes/Domino die e-Business-Lösung Handwerkerkopplung entwickelt, mit der heute 12 ausgewählte Handwerkbetriebe arbeiten. Diese sind so – wie die GEHAG AG selbst – jederzeit über den aktuellen Stand jeder einzelnen Wohnung informiert: So konnten die Kosten gesenkt und gleichzeitig die Mitarbeiter entlastet werden.

Komplexe Datensicherung mit TSM

„Bei den Datenmengen, die wir im Rechenzentrum haben, war es von Anfang an klar, dass wir eine komplexe Datensicherung mit Hilfe einer Lösung wie TSM benutzen würden“,

sagt Holger Kliche heute. Die Speicherlösung TSM (Tivoli Storage Management) verfügt über eine direkte Verbindung zur Groupware-Lösung Lotus Domino. Die Systemadministratoren müssen sich also nicht physisch vor der Maschine befinden, um ordnungsgemäße Abläufe zu kontrollieren: Die Lotus Notes Meldungen mit Datensicherungsprotokollen werden automatisch direkt an ihren Arbeitsplatz geliefert. Und sind die Administratoren einmal nicht am Desktop zu erreichen, findet eine automatische Umleitung der Meldungen auf ihr Mobiltelefon statt. Ohne TSM müsste bei einem Datenbank-Crash die Nachtsicherung des Vortags eingespielt werden und das System könnte tagsüber nicht genutzt werden.

Ausblick

In der nahen Zukunft wollen die Berliner auch eine Funktionalität nutzen, die aus der S/390-Welt kommt und in IBM AIX, das Betriebssystem der RS/6000-Modelle, übernommen wird: LPAR (Logical Partitioning). Durch die logische Partitionierung ist es möglich, mehrere Rechner in einem Modell zu betreiben, bestimmte Prozessorbereiche können dabei gezielt ausgegliedert oder präferiert werden.

Ansprechpartner

Holger Kliche,
Geschäftsführer GEHAG DSK GmbH
Tel.: 0 30/89 78-64 60
E-Mail: kliche@gehag-dsk.de
Internet: www.gehag-dsk.de

IBM Deutschland GmbH
Peter Fischer, Vertriebsbeauftragter
Tel.: 04 21/23 81-4 03
E-Mail: peter_fischer@de.ibm.com

„Wenn man verschiedene Kunden hat und vereinzelt Arbeiten durchführen muss, braucht man nicht das ganze System herunterfahren, sondern kann mit dem einzelnen Rechner arbeiten“, beschreibt Kliche die Zukunftspläne. „Außerdem sind wir gespannt auf das Monterey-Projekt, in dem AIX und Linux zusammenfließen. Wir haben das sichere Gefühl, dass wir mit AIX auf der richtigen Seite sind.“

Anmerkung: AIX 5L – das Ergebnis von Projekt Monterey mit hoher Linux-Affinität, technologischer Weiterentwicklung und Multi-Plattform-Unterstützung – ist als Early Adopter Version seit Oktober 2000 verfügbar.



© Copyright IBM Corporation 2001

IBM Deutschland GmbH
70548 Stuttgart
ibm.com/de

IBM Österreich
Obere Donaustraße 95
1020 Wien
ibm.com/at

IBM Schweiz
Bändliweg 21, Postfach
8010 Zürich
ibm.com/ch

Die IBM Homepage finden Sie im Internet unter:
ibm.com

IBM und das IBM Logo sind eingetragene Marken der International Business Machines Corporation.

Das e-business Symbol ist eine Marke der International Business Machines Corporation.

Marken anderer Unternehmen/Hersteller werden anerkannt.

IBM Form GK12-3612-0 (01/2001)



GARDENA hat 2000 Artikel zuverlässig im Griff.

Die 1961 gegründete GARDENA Kress + Kastner GmbH, eine hundertprozentige Tochter der GARDENA Holding AG mit Sitz in Ulm, ist der europaweit führende Hersteller von Produkten für die Gartenpflege im Hobby- und Freizeitbereich. Der Konzern ist in über 80 Ländern weltweit vertreten. Im Geschäftsjahr 1999/2000 erwirtschaftete die Holding mit 2 200 Mitarbeitern einen Gesamtumsatz von über 730 Millionen Mark. Die Produktpalette umfasst etwa 2 000 Artikel. In Ulm wird ein Zentrallager zur Kundenbelieferung und Fertigung mit ca. 60 000 Stellplätzen betrieben.

Jeder Gartenbesitzer kennt sie, in keinem Fachgeschäft fehlen sie: die charakteristisch gestalteten und mit praktischer Funktionalität ausgerüsteten Artikel, mit denen die Gartenarbeit erst so richtig Spaß macht. Doch kaum ein Gartenfreund kennt die ausgeklügelte Logistik, mit der die Produkte in die Regale der Garten- und Baumärkte gelangen. Von der Schlauchverbindung bis zum Rasenmäher hat GARDENA ein umfassendes Artikelsortiment für den Garten im Programm, das bislang aus dem Zentrallager in Ulm an zehn regionale deutsche Verteilzentren und neun europäische Distributionszentren mit eigenem Lager geliefert wurde. In einem zweiten Schritt erfolgte die bedarfsgerechte Auslieferung an den Handel. Steigende Anforderungen an die Liefergeschwindigkeit und -qualität und an die Warenverfügbarkeit, insbesondere während der kurzen saisonalen

„Der Aufwand hat sich gelohnt.“

Werner Christl, EDV-Leiter GARDENA

Auftragsspitzen, sowie Kostengründe erforderten allerdings ein strafferes Logistikkonzept. Die Distribution für Deutschland und Teile des europäischen Marktes sollte in Ulm zentralisiert werden, um die Händler ohne Umwege schneller beliefern zu können.

Voraussetzung hierfür war eine deutliche Erweiterung des Zentrallagers und ein neues, leistungsstarkes Lagerverwaltungssystem. „Die bisherige Lösung, eine Eigenentwicklung aus den frühen 90er Jahren, konnte nicht an die neuen Anforderungen angepasst werden“, so Werner Christl, Bereichsleiter Organisation EDV bei GARDENA und verantwortlich für die IT des gesamten Konzerns. „Außerdem war der Support für die alte Hard- und Software nicht mehr gewährleistet.“

Eine Aufgabe, die weit über herkömmliche Probleme bei der Konzeptionierung neuer DV-Systeme hinausgeht. „Viele Warenströme aus den unterschiedlichsten Quellen müssen für die Bereitstellung zum Versand synchronisiert werden“, erläutert Christl. „In Spitzenzeiten sind das pro Tag 60 000 einzelne Artikel, die für 2 200 und mehr Versandaufträge kommissioniert werden.“ Entsprechend lang war die Planungsphase: Bereits im Januar 1997 begann man bei GARDENA mit der Erstellung des Grobpflichtenheftes. Im Frühjahr erfolgte die Ausschreibung, vier Anbieter kamen in die engere Wahl. Letztlich entschied sich GARDENA im Juni 1997 für die S&P Computersysteme GmbH, die auf zahlreiche Referenzen mit der Logistiksoftware SUPCIS verweisen konnte und bei einem ausgewogenen Preis-Leistungs-Verhältnis das überzeugendste Lösungskonzept bot. Nach der Erstellung eines detaillierten Pflichtenheftes kümmerte sich GARDENA gemeinsam mit S&P im Frühjahr 1998 um die Hardwareauswahl. „In unserer Konstruktionsabteilung hatten wir schon



Immer zur Stelle, wenn sie gebraucht werden: Gartengeräte von GARDENA.

gute Erfahrungen mit der RS/6000 gemacht, auf der das CAD-Programm CATIA läuft“, so Christl. Weitere Gründe für die relativ schnelle Entscheidung zugunsten des IBM Servers nennt Horst Reichert, Geschäftsführer von S&P: „Hochverfügbarkeit ist ein Muss in der Logistik, außerdem ist SUPCIS prädestiniert für AIX.“

„Nicht nur die DV, sondern die gesamte Organisation wurde umgestellt.“

Horst Reichert, Geschäftsführer S&P

Technische Daten

2 x IBM RS/6000 Modell F50, je 4 CPUs mit 332 MHz, für das Logistikmanagement des Hochregallagers
2 x IBM RS/6000 Modell F40, je eine CPU mit 233 MHz, für die Sorterverwaltung
2 x 7133 SSA Storage mit je 12 x 9,1 GB, jeweils redundant als Produktiv-System und als Backup-System
Glasfaserverkabelung für HACMP Cluster
1 x IBM RS/6000 Modell 43P, eine CPU mit 233 MHz, als Entwicklungs- und Statistikserver
50 stationäre Arbeitsplätze
18 Datenfunkterminals

Betriebssystem AIX 4.3
Logistiksoftware SUPCIS
Datenbank Oracle
HACMP Cluster

Problemstellung

Die deutsche und teilweise auch die europäische Logistik wurde im Firmensitz Ulm zentralisiert, um den Lieferservice zu optimieren und Kosten einzusparen. Neben der Erweiterung des bestehenden Hochregallagers war hierfür eine innovative Logistikköpfung erforderlich.

Lösung

Je ein Server IBM RS/6000 F50 und F40 dienen als Produktivsystem und als Backup für die Logistiksoftware SUPCIS der S&P Computersysteme GmbH.

Vorteile

Die implementierte Lösung gewährleistet bei höchster Verfügbarkeit den reibungslosen Betrieb von Hochregallager und Kommissionierung für bis zu 60 000 Artikel und 2 200 Versandaufträge pro Tag.

Die Umstellung des Systems erfolgte in zwei Schritten. Zunächst wurden Hard- und Software für die Bewirtschaftung des bestehenden Hochregallagers inklusive der Fördertechnik installiert. Eingesetzt wird hier ein Server IBM RS/6000 F50 mit SSA, ein weiteres Modell desselben Typs dient als Backup-System. Beide Systeme sind als glasfaserverkabeltes HACMP-Cluster katastrophensicher auf 2 Rechnerräume verteilt, was die Schnelligkeit und Zuverlässigkeit der IBM Server weiter steigert. „Tagsüber lief der normale Betrieb mit dem alten System weiter, danach haben wir die neue Lösung implementiert und getestet“, berichtet IT-Manager Christl. In der knapp 9 000 Quadratmeter großen Halle mit 60 000 Palettenstellplätzen wurden nachts reale Szenarien mit echten Warenbewegungen durchgeführt, bis im November 1998 der Produktivbetrieb auf SUPCIS umgestellt wurde.

Bis zum März 1999 stellten die Logistikprofis die Kommissionierung um, in der über eine neu errichtete Sortieranlage die Aufträge zusammengestellt und gepackt werden. Für die Sortersteuerung wurden zusätzlich je ein Server IBM RS/6000 F40 als Produktiv- und als Backup-System implementiert. Darüber hinaus wurde ein nochmaliger Upgrade der Software für die Unterstützung der neuen Kommissioniertechnik durchgeführt. Die Inbetriebnahme gestaltete sich dabei noch komplexer als in der ersten Stufe. „Wir wurden auf den letzten Drücker fertig“, erinnert sich Werner Christl. „Unmittelbar darauf folgte der umsatzstärkste April aller Zeiten.“ Das System bestand die harte Generalprobe. Allerdings wurde die Komplexität der neuen Logistik zunächst unterschätzt. „Die Mitarbeiter hatten es ja nicht nur mit einer neuen Software, sondern mit komplett neuen organisatorischen Prozessen zu tun“, erläutert S&P Geschäftsführer Horst Reichert. „Und in der Hektik des Tagesgeschäfts blieb kaum Zeit für Schulung und Einarbeitung.“

Doch nach der ersten Saison, einer Phase des „Learning by Doing“, so Werner Christl, läuft das System jetzt rund. Das angestrebte Ziel, bestellte Ware innerhalb von 24 bis 48 Stunden nach Auftragseingang beim Händler abzuliefern, wurde erreicht. Und im Mai 2000 bewältigte die neue Logistik einen Rekordumsatz, der doppelt so hoch wie in einem normalen

Ansprechpartner

Werner Christel,
Bereichsleiter Organisation
EDV GARDENA
Tel.: 07 31/4 90-6 10
E-Mail: info@gardena.de
Internet: www.gardena.de

Horst Reichert,
Geschäftsführer
S&P Computersysteme GmbH
Tel.: 07 11/72 64-0
E-Mail: info@sup-logistik.de
Internet: www.sup-logistik.de

Saisonmonat lag. Bislang sind Deutschland und Österreich in die neue Logistik eingebunden, in weiteren Schritten sollen die Schweiz und die Benelux-Länder dazustoßen. „Der Aufwand war sicherlich groß“, so Werner Christl, „doch rückblickend hat es sich gelohnt.“



© Copyright IBM Corporation 2001

IBM Deutschland GmbH
70548 Stuttgart
ibm.com/de

IBM Österreich
Obere Donaustraße 95
1020 Wien
ibm.com/at

IBM Schweiz
Bändliweg 21, Postfach
8010 Zürich
ibm.com/ch

Die IBM Homepage finden Sie im Internet unter:
ibm.com

IBM und das IBM Logo sind eingetragene Marken der International Business Machines Corporation.

UNIX ist eine eingetragene Marke der Open Group in den USA und/oder anderen Ländern.

Marken anderer Unternehmen/Hersteller werden anerkannt.

IBM RS/6000 F50 – Entry Server für den Automobil-Einzelhandel



Starke Maschine für das Händlersystem CROSS der Porsche-Informatik.

Die Porsche-Informatik ist eine Tochter der Porsche Holding, eines der größten privaten Handelsunternehmen Österreichs und eines der erfolgreichsten Autohandelshäuser Europas. Als Full-Service-Dienstleister für alle angeschlossenen Händler der Marken VW, Audi, Seat, Skoda und Porsche, erbringt sie seit rund 25 Jahren das ganze IT-Spektrum von der Beratung über die Entwicklung bis zum Betrieb kompletter IT-Lösungen für den Automobilhandel. 190 Mitarbeiter erwirtschaften rund 300 Millionen Schilling (44 Millionen DM) Umsatz im Jahr. Mit dem Händlersystem CROSS – basierend auf der IBM RS/6000 F50 – werden jetzt die gesamten Geschäftsprozesse des Einzelhandels vom Supply Chain- bis zum Customer Relationship Management in einer integrierten Lösung authentisch abgebildet und unterstützt, was eine rasante Beschleunigung der Abläufe erlaubt. Porsche eben ...

Nomen est Omen – wo Porsche draufsteht, darf kein „Schnauferl“ drin sein. Schon gar nicht, wenn es sich um eine IT-Lösung handelt, die alle Anforderungen des Automobil-Einzelhandels abdecken muss, die bemerkenswert komplex sind. Roland Luger, Leiter des Bereichs Kfz-Einzelhandel bei Porsche-Informatik: „Mit CROSS unterstützen wir unsere Kunden, die Einzelhändler unserer Konzernmarken, entlang ihrer gesamten Wertschöpfungskette.“

Vom Werk über den Großhandel, den Point of Sale bis hin zur Werkstatt und zu Drittsystemen wie Versicherung ist es voll integriert. Schließlich muss ein erstklassiger Händler jederzeit Bescheid wissen über Angebot, Ausstattung und möglichen Liefertermin eines gewünschten Fahrzeugs. Auch Finanzierungs-

dienstleistungen wie die passende Versicherung oder das Leasing eines Neuwagens sind in die Lösung integriert und können direkt angeboten werden. Wird nach einem Unfall eine Reparatur notwendig, gibt das System über die Verfügbarkeit von Ersatzteilen ebenso Auskunft wie über die Kapazitätsauslastung der

„Das geht nur mit einem hochverfügbaren, robusten und sicheren System für das zuverlässige und zugleich unkomplizierte Handling teils komplexer Datenmengen.“



Komplettlösungen für den Automobilhandel auf Basis der IBM RS/6000.

Werkstatt. Fällt da der Server aus, kommt zu den primären Kosten noch der Ärger des Kunden. Die RS/6000-Server-Linie mit ihrer Bandbreite an stabilen und betriebssicheren Produkten war eine nahe-liegende Wahl. Mit der Robustheit der IBM UNIX-Plattform AIX sind die Händler allemal auf der sicheren Seite.

Robuste Technologieplattform für eine Turbolösung

Die Porsche Informatik ist seit rund 25 Jahren für den Konzern am Markt aktiv und kennt die Prozesse des Mutterunternehmens in einer Tiefe, die es den – durchaus interessierten – Mitbewerbern nicht einfach macht, bei den Händlern einen Fuß in die Tür zu bekommen. In ausschließlicher Konzentration auf die Anforderungen des Mutterunternehmens und seiner Partner wurde hier über Jahre Know-how aufgebaut. Die üblichen Schnittstellenprobleme zwischen Software-Entwicklern und Anwendern entfielen damit. Die VS/I, das Vorläufersystem von CROSS, lief auf einer IBM S1; Anfang der neunziger Jahre wurde es auf die RS/6000 als moderne Technologieplattform portiert, war jedoch weiterhin zur Unterstützung der vordefinierten Prozesse im Einsatz. Roland Luger:

„1995 fiel die Entscheidung zur Entwicklung eines völlig neu konzipierten Systems, um den Händlern mit einer solch komfortablen Lösung auf IBM RS/6000-Basis eine neue Dimension von Kundenservice zu eröffnen.“

In den Jahren 97/98 wurde CROSS auf die IBM RS/6000-7025 Modell F50 unter AIX 4.3 implementiert, gepowert von zwei 604e 332-MHz-Prozessoren mit einem Gigabyte Hauptspeicher. Per Frame-Relay sind die Server mit dem zentralen Host in Salzburg verbunden – alle Daten sind so permanent auf dem neuesten Stand. Heute verfügen von den 286 VW-/Audi-Betrieben, die derzeit in Österreich Kunden der Porsche-Informatik sind, 63 über eine Installation dieses hochmodernen Einzelhandelssystems. Jedes der Unternehmen betreibt sein eigenes NT-Netzwerk mit entsprechenden Clients und Servern. Als Server der Informix-Datenbank für das Kfz-Einzelhandelssystem fungiert die IBM RS/6000 F50.

Ansprechpartner

Roland Luger,
Leiter des Bereichs
Kfz-Einzelhandel der Porsche Informatik
E-Mail: roland.luger@porsche.co.at

IBM Austria
Johann Weiss,
Tel.: 00 43/5 12-5 20 01-96 54
E-Mail: johann_weiss@at.ibm.com



Technische Daten

1 x Web Server IBM RS/6000 Modell F50.
Technische Ausstattung:
2 x 604e 332 MHz Prozessor mit
1 GB Hauptspeicher 90 GB Festplatten mit Serial RAID Adapter
Gigabit Ethernet 12/24 GB 4mm Band

Betriebssystem: IBM AIX 4.3.
Datenbank: Informix

Problemstellung

Ablösung des bestehenden Systems auf Plattform IBM S1 (end of life der S1)

Lösung

CROSS-System für den Automobil-Einzelhandel von Porsche Informatik neu programmiert



Vorteile

Vollständige Integration aller Abläufe von Kfz-Einzelhändlern (Marken der Porsche-Holding: VW, Audi, Seat, Skoda, Porsche), Anpassung an die Prozesse der Konzernmarken durch Individualprogrammierung, Angebot aller Dienstleistungen um die Software, wie z. B. Helpdesk.

Bei der Einführung

Vollgas voraus mit PILS

Zur Unterstützung der Roll-out-Phase lieferte IBM dann ein spezielles Trainingsprogramm zur Einweisung in das Händlersystem: Mit PILS („Porsche Informatik Lernsystem“), einem interaktiven Lernprogramm für CROSS, das als verschlankte Version auf jedem PC läuft, ist bereits vor den Seminaren ein guter Einstieg in die Funktionalitäten von CROSS garantiert. Um die Motivation der Mitarbeiter für das Lernprogramm zu steigern, haben die Entwickler einen kleinen Wettbewerb eingebaut: Wer fleißig lernt, kann in seiner Simulation entsprechend „weiter fahren“. Dieses PILS ist selbstverständlich 100 % alkoholfrei – aber garantiert nicht geistlos!

© Copyright IBM Corporation 2001

IBM Deutschland GmbH
70548 Stuttgart
ibm.com/de

IBM Österreich
Obere Donaustraße 95
1020 Wien
ibm.com/at

IBM Schweiz
Bändliweg 21, Postfach
8010 Zürich
ibm.com/ch

Die IBM Homepage finden Sie im Internet unter:
ibm.com

IBM und das IBM Logo sind eingetragene Marken der International Business Machines Corporation.

Das e-business Symbol ist eine Marke der International Business Machines Corporation.

UNIX ist eine eingetragene Marke der Open Group in den USA und/oder anderen Ländern.

Microsoft, Windows, Windows NT und das Windows-Logo sind Marken der Microsoft Corporation in den USA und/oder anderen Ländern.

Marken anderer Unternehmen/Hersteller werden anerkannt.



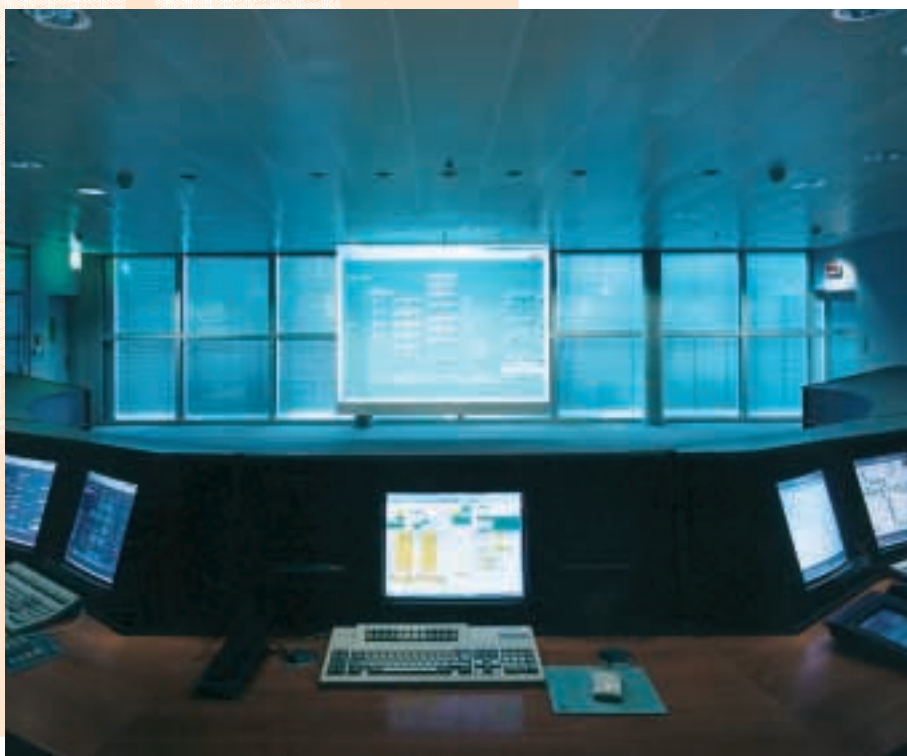
VNG Leipzig steuert Erdgashandel über RS/6000 SP

Die VNG – Verbundnetz Gas Aktiengesellschaft, Leipzig, ist eine überregionale, importierende Ferngasgesellschaft und viele Jahre erfolgreich tätig für regionale und örtliche Gasversorger, Kraftwerke sowie industrielle Großunternehmen vorwiegend aus den neuen Bundesländern. Neben der marktgerechten und zuverlässigen Belieferung mit Erdgas bietet das ostdeutsche Unternehmen eine große Bandbreite an individuellen Dienstleistungen rund um Energie, Umwelt und Marketing. Der Kreis der Aktionäre umfasst private und öffentliche Energieversorger im In- und Ausland. Rund 1000 Mitarbeiter steuern die Abwicklung des Gasgeschäftes über ein fast 8 000 km langes Erdgastransport- und Verteilungssystem, einschließlich der Integration großer unterirdischer Erdgasspeicher zum Ausgleich von Bedarfsschwankungen. Mit knapp 3,4 Milliarden Mark Umsatz beträgt der Anteil der VNG am deutschen Gasmarkt rund 16 Prozent, was etwa 150 Milliarden Kilowattstunden entspricht. Etwa die Hälfte des gelieferten Erdgases kommt seit mehreren Jahrzehnten aus Russland, den Rest bezieht das Unternehmen aus Norwegen und von mehreren deutschen Anbietern. Einen Großteil der Steuerung im Hintergrund übernimmt seit kurzem eine IBM RS/6000 SP.

Auslöser für eine Systemveränderung war vor rund zweieinhalb Jahren die Migration auf SAP R/3 bei gleichzeitiger Serverkonsolidierung. Zu dieser Zeit nutzte die VNG SAP R/2 auf einem Mainframe sowie ein geografisches Informationssystem und NetView für Netzwerkmanagement, beide auf Basis des IBM Betriebssystems AIX. Für die Projektierung einer neuen IT-Umgebung erfolgte die Ausschreibung europaweit. Die Dresdner Cope GmbH, kürzlich umfirmiert zur Mount10 Deutschland GmbH, arbeitete als IBM Business Partner schon seit längerem mit der VNG zusammen und erhielt mit ihrem Konzept den Zuschlag. Die Entscheidung

fiel gegen ein zweites Großsystem und für den Kauf einer RS/6000 SP, da bereits gute Erfahrungen mit der AIX-Plattform bestanden und der Investitionsaufwand geringer war.

Zunächst war ein Frame mit drei SP-Knoten für den GIS-Applikationsserver, für eine Oracle-Datenbank sowie für das Netzwerkmanagement vorgesehen. Anfang 1999 wurden erste Schritte zur Planung der Migration unternommen und ein erster Knoten für Testläufe auf einem zweiten Frame installiert. Heute sind bereits elf Knoten im Einsatz; fünf Knoten für SAP R/3, jeweils ein Knoten für das ADSM-Backup und



Für Außenstehende unsichtbar wie das Gas selbst – die Steuerung der Gasversorgung über IBM RS/6000 SP

Tivoli 3.7, einer für das Abrechnungssystem Gas/X, zwei für das geografische Informationssystem SmallWorld zur Landkartenverwaltung (das mehr als 300 m² Kartenmaterial ersetzt) und ein weiterer als Schnittstelle zum Gasmanagement im Umfeld.

An mehreren Außenstandorten stehen zusätzlich einzelne RS/6000 E30 Server. Auf dem Mainframe laufen nur noch das frühere SAP R/2 und ein Gasplanungssystem. Bis zum 1. April 2001 wird SAP R/3 produktiv auf der RS/6000 SP gefahren, bis Ende 2001 auch das Gasplanungssystem.



Auf die gesamte RS/6000-Umgebung greifen rund tausend Anwender zu, darunter auch Mitarbeiter aus Tochterbetrieben der VNG. Um die Hochverfügbarkeit der RS/6000-Architektur zu gewährleisten, kommen als Datenbank-Server im R/3 Umfeld drei räumlich getrennte IBM RS/6000 F80 Server mit SSA zum Einsatz; sämtliche SSA-Platten werden gespiegelt.

Technische Daten

RS/6000 SP mit derzeit 11 Knoten
mehrere Server RS/6000 Modell F80
und E30

7133 SSA Storage
Betriebssystem AIX 4.3
Gas/X – Abrechnungssystem
SmallWorld – geografisches
Informationssystem
ADSM-Backup

Problemstellung

Geografisches Informationssystem und Abrechnungssystem in IT-Landschaft integrieren
Migration von SAP R/2 (auf Mainframe) auf SAP R/3 (auf AIX) und Konsolidierung der Anwendungen in einem System

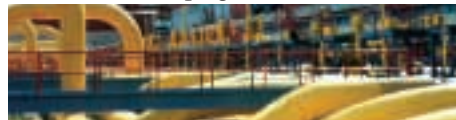
Lösung

Auf- und kontinuierlicher Ausbau einer RS/6000 SP-Umgebung mit mehreren Knoten

Vorteile

Gesteigerte Performance und Verfügbarkeit
Klarere Strukturierung der eingesetzten komplexen IT-Infrastruktur
Günstige Gesamtkosten im Vergleich zu anderen Lösungen
Kein zusätzlicher Personalaufwand

Von Kundenseite wurden drei Systemadministratoren durch Cope und IBM neu geschult. Bei Cope arbeiteten während der gesamten Projektlaufzeit drei Mitarbeiter für den reibungslosen Ablauf von Vertrieb, Technik und Implementierung mit der VNG Leipzig Hand in Hand.



Uta Löser, zuständige Projektleiterin bei Cope, urteilt im Rückblick:

„Für uns war es eine große Herausforderung, und die Zusammenarbeit mit der VNG hat auch uns Spaß gemacht.“

Und Dietmar Braunert, Bereichsleiter Informationsverarbeitung bei VNG, ergänzt:

„Generell haben wir seit Anfang der Neunziger Jahre gute Erfahrungen mit IBM gemacht, zum Beispiel lief Gas/X als erste Applikation im RS/6000-Umfeld. Wir hatten daher großes Vertrauen in die Zusammenarbeit mit Cope und deren Zuverlässigkeit.“

Beide Unternehmen setzen die jahrelang erprobte Zusammenarbeit kontinuierlich fort. Mittelfristig wird an den Aufbau eines Storage Area Networks gedacht, um die SSA-Platten sowie ein kleines Novell-Netzwerk und einzelne NT-Server einzubinden, und sich die Vorteile von Fibre Channel bei deren Verknüpfung zunutze zu machen.

Ansprechpartner

Dietmar Braunert,
Informationsverarbeitung,
Verbundnetz Gas AG Leipzig
Tel.: 03 41/4 43-2495
E-Mail: dietmar.braunert@vng.de

Uta Löser, Vertrieb Mount10 GmbH
Tel.: 03 51/4 38 59 61
E-Mail: uta.loeser@mount10.com



© Copyright IBM Corporation 2001

IBM Deutschland GmbH
70548 Stuttgart
ibm.com/de

IBM Österreich
Obere Donaustraße 95
1020 Wien
ibm.com/at

IBM Schweiz
Bändliweg 21, Postfach
8010 Zürich
ibm.com/ch

Die IBM Homepage finden Sie im Internet unter:
ibm.com

IBM und das IBM Logo sind eingetragene Marken der International Business Machines Corporation.

SAP und SAP R/3 sind eingetragene Marken der SAP AG.

Marken anderer Unternehmen/Hersteller werden anerkannt.

IBM Form GK12-3612-0 (01/2001)





Gerolsteiner integriert optisches Archiv für SAP R/3.

Schon den Römern schmeckte das Gerolsteiner Mineralwasser. Die Nutzung der Quellen im grossen Stil begann allerdings erst im Jahr 1888 mit der Gründung der Gerolsteiner Sprudel GmbH. Heute ist die Gerolsteiner Brunnen GmbH & Co. mit weit über 700 Mitarbeitern das führende Unternehmen der deutschen Mineralwasser-Branche, die Gerolsteiner Getränkegruppe der grösste deutsche Brunnenverbund mit einer Spitzenposition in Europa. Der Gesamtumsatz für 1999 belief sich auf 452 Millionen Mark bei einem Absatz von 8,3 Mio. Hektolitern. Mit einem wertmäßigen Marktanteil von 12% bei 238 meist regional operierenden Wettbewerbern behauptet die Gerolsteiner Gruppe bei kontinuierlichem Wachstum seine herausragende Stellung. Ihre Produkte sind dabei nicht nur überall in Deutschland, sondern auch in 25 anderen Ländern der Erde erhältlich. Entsprechend umfangreich ist der archivierte Bestand an Belegen für die anfallenden Geschäftstätigkeiten: 3 000–3 500 neue Belege werden bei den Getränkeproduzenten täglich neu ins System aufgenommen. Die Gerolsteiner Brunnen GmbH & Co. suchte daher nach der Möglichkeit zur Integration einer optischen Archivierungslösung in SAP R/3. Fündig wurde sie bei IBM – mit einem RS/6000 F50 Server als Backbone.

Die bei Gerolsteiner bestehende Anlage zur Mikroverfilmung von SAP und anderen Dokumenten wurde mit der Einführung eines optischen Archivsystems vollständig ersetzt. Als IBM Business Partner übernahm das Systemhaus Cenit AG die Planung, Konzeption und Realisierung des Projekts. Für das Gesamtprojekt musste eine effektive Lösung realisiert werden, die sich nahtlos in die bestehende DV-Infrastruktur integriert und bereits im Anfangsstadium eine möglichst hohe Skalierbarkeit aufweist. Darüber hinaus sollte die Lösung bei einfacher Administrierbarkeit hohe Ausfall- und Datensicherheit gewährleisten, ein sicheres, flexibel modulierbares Berechtigungs- und Zugriffskonzept

beinhalten und den sukzessiven und problemlosen Ausbau der Anwendung ermöglichen.

Die Entscheidung gegen Windows NT und zugunsten eines UNIX-Derivats fiel rasch. Das System der Wahl entstammte der RS/6000-Familie, die unter anderem für ihre Ausfallsicherheit bekannt war. Der Aufbau eines kostspieligen, redundant ausgelegten Systems konnte damit für die nicht geschäftskritische Archivlösung vermieden werden.

Archivplattform ist ein IBM RS/6000 F50 Server mit Betriebssystem AIX; SAP Plattform ist eine IBM AS/400.



Eine klare Sache: die Archivierungslösung mit IBM RS/6000.

Kick-off mit Cenit war im Mai 1997, bereits im Januar des Folgejahres wurde das System produktiv gefahren.

Rudolf Müller, Projekt- und Teamleiter Dokumentenmanagementsysteme bei Gerolsteiner: „Zugriff auf die in SAP archivierten Belege haben gemäß dem Zugriffs- und Berechtigungskonzept alle SAP Anwender, zusätzlich greifen rund 150 Benutzer auf direkt im Archivsystem FileNET abgelegte Daten zu. Die RS/6000 läuft im Hintergrund – stabil und zuverlässig seit Jahren.“

In der Praxis werden die im SAP archivierten Dokumente, Daten und Belege mit dem jeweiligen SAP Beleg verknüpft und sind von dort aus direkt recherchierbar. Andere Dokumente lassen sich über ein MS Windows-gestütztes Archivsystem erfassen und indizieren und sind über frei definierbare Recherchemasken leicht wiederauffindbar. Altdaten werden nach dem „Scanning on Demand“-Verfahren übernommen. Alle Ablage- und Indizierungsverfahren sind leicht aufbau- und erweiterbar und lassen sich beim Ausbau der Archivfunktionalität auf weitere Belegarten und Dokumentenklassen flexibel anpassen. Konzeption und Realisierung der dynamischen Rechercheoberfläche wurden entsprechend den Spezifikationen von Gerolsteiner so umgesetzt, dass der Ausbau mit absolut geringem Programmieraufwand möglich ist –

sowohl für die Erfassung, Indizierung und Recherche als auch für das dahinterliegende Berechtigungs- und Zugriffskonzept.

Das täglich anfallende Archivgut wird nun direkt ins FileNET-System übernommen – bei minimalem Indizierungsaufwand. Ein Wettbewerber- und Pressearchiv mit voller Recherchefähigkeit wurde unter Windows realisiert. PC-Dateien jeglicher Art lassen sich dezentral durch die verantwortlichen Fachbereiche – direkt vom Arbeitsplatz aus – archivieren und werden nach vordefinierten Kriterien indiziert. Ausgehende SAP Belege werden direkt vom System aus archiviert und stehen ohne weiteren Indizieraufwand zur Recherche zur Verfügung. Rudi Erath, Leiter der Stuttgarter CENIT-Filiale, schätzt vor allem die Verträglichkeit der eingesetzten Systeme:

„Gerade bei Gerolsteiner ist uns erneut bewusst geworden, wie ideal sich die RS/6000 mit anderen Systemen koppeln lässt. Im Zusammenspiel mit der AS/400 als SAP Plattform haben sich bislang keinerlei Probleme ergeben.“

Ansprechpartner

Gerolsteiner Brunnen GmbH & Co.
Rudolf Müller,
Projekt- und Teamleiter
Dokumentenmanagementsysteme
Tel.: 0 65 91/14-142
E-Mail: rudolf.mueller@gerolsteiner.com

CENIT AG Systemhaus
Rudi Erath,
Leiter Geschäftsstelle Stuttgart und
Vertriebsdirektor e-business (komm.)
Tel.: 07 11/7 80 73-100,
Mobil: 01 70/4 57 85 32
E-Mail: R.Erath@cenit.de

In einem nächsten Schritt wird bei den Getränkeproduzenten eine internetbasierte Archivlösung angestrebt. Mit im Spiel – der Gedanke liegt nahe: die bewährte IBM RS/6000.



Technische Daten

Archivplattform: RS/6000 F50
SAP Plattform: AS/400
Speichereinheit: HP Jukebox FX 166
(166 Gigabyte)
Betriebssystem: AIX Release 4.2.1
Procurementlösung: SAP R/3 3.1
Archivsystem: FileNET Panagon
IDM Services 3.4.2

Problemstellung

Integration eines optischen Archivsystems in SAP R/3 als Ersatz für bisheriges Mikrofilm-Archiv

Lösung

Einsatz von FileNET mit RS/6000 F50 als Plattform

Vorteile

Gesteigerte Performance und Verfügbarkeit
Direkte Einbindung von SAP R/3 mit entsprechenden Zugriffsmöglichkeiten
Minimaler Indizierungsaufwand
Kontinuierliche Skalierbarkeit
Kein zusätzlicher Personalaufwand



© Copyright IBM Corporation 2001

IBM Deutschland GmbH
70548 Stuttgart
ibm.com/de

IBM Österreich
Obere Donaustraße 95
1020 Wien
ibm.com/at

IBM Schweiz
Bändliweg 21, Postfach
8010 Zürich
ibm.com/ch

Die IBM Homepage finden Sie im Internet unter:
ibm.com

IBM und das IBM Logo sind eingetragene Marken der International Business Machines Corporation.

Microsoft, Windows, Windows NT und das Windows-Logo sind Marken der Microsoft Corporation in den USA und/oder anderen Ländern.

UNIX ist eine eingetragene Marke der Open Group in den USA und/oder anderen Ländern.

Marken anderer Unternehmen/Hersteller werden anerkannt.

IBM Form GK12-3612-0 (01/2001)



e-commerce — Bestandsführung mit Durchblick bei der Walter Lippold GmbH.

Die Walter Lippold GmbH setzt ein neu entwickeltes Internet-Bestellsystem ein – Bestellungen werden dadurch vereinfacht und die Kundenanbindung intensiviert.

Als Werksvertreter namhafter Hersteller von Kfz-Verschleißteilen und ausgewähltem Zubehör setzt die Walter Lippold GmbH mit Firmensitz in Hamburg auf konsequent hohe Qualitätsstandards für Sortiment, Service und Verkaufsideen, um dem wachsenden Wettbewerbsdruck standzuhalten. Zu den strategischen Verkaufsinstrumenten gehört seit kurzem auch ein Online-Bestellsystem, das den Kunden des Unternehmens nicht nur kurze Wege und sekundengenaue Lieferfähigkeitsaussagen bietet, sondern gleichzeitig als Instrument für eine optimierte Bestandsführung und Strategieentwicklung im Management dient.

Via Internet können die Partner der Walter Lippold GmbH mit ihrer Bestellung direkt auf die sekundenaktuellen Bestände zugreifen. Die Lieferung erfolgt dann über Nacht – innerhalb von null Geschäftsstunden.

Anwendung statt Präsentation

Seit Anfang 1998 ist das Unternehmen mit einer Homepage und eigenem Domain-Namen (Lippold.de) im Internet vertreten. Eine reine Unternehmenspräsentation kam für die Verantwortlichen von Beginn an nicht in Frage.

„Unser Mitbewerber verfügt schon seit einiger Zeit über Bestellsysteme, allerdings auf Basis herkömmlicher Technologien, die nicht nur in der Realisierung, sondern auch in der Pflege ungeheuer aufwendig sind“, beschreibt Christof Lippold die Ausgangssituation. Für ihn spielte besonders die Skalierbarkeit der Lösung und eine vernünftige Kostendegression eine Rolle.

Die Hardware-Lösung

Die Basismaschine für das Warenwirtschaftssystem der Lippold-Gruppe ist seit 1992 der IBM Server RS/6000. „Wir arbeiten insgesamt mit einem bunten Hardwarepark für das Warenwirtschaftssystem. Das sind eine Reihe von miteinander verbundenen RS/6000-Systemen. Eines für die Datenbank, eines als Applikations-Server, eines als Druckerserver und jetzt eines neue weitere als Webserver“, beschreibt Christof Lippold.

„Herkömmliche Systeme, deren Entwicklungskosten schnell im siebenstelligen Bereich liegen, kamen für uns nicht in Frage.“



Alles im (Zu-)Griff: schnelle Kfz-Teileversorgung dank Online-Bestellsystem mit IBM RS/6000.

Der Faktor Zeit

Die durch den Online-Auftrag ausgelösten Abfragen und Bestandsbuchungen werden direkt in der Originaldatenbank vorgenommen; so wird eine sekundenaktuelle Auskunft über Verfügbarkeit, Lieferzeit und Preis möglich. Damit soll auch die extrem hohe Belastung der Mitarbeiter durch ständige telefonische Bestandsabfragen deutlich reduziert werden. Ein Viertel der gesamten Mannschaft am Standort Hamburg war bisher allein mit der Abwicklung der Aufträge beschäftigt, dazu gehören auch Mitarbeiter, die bis zu 3 500 Telefonate im Monat führen. „Mit dieser Auslastung hatten wir die Grenzen erreicht. Die Kosten müssen konsequent konstant gehalten werden, besser noch gesenkt. Das war erstes Ziel unserer neuen Lösung.“

Technische Daten

Datenbank-Server RS/6000 F50
Applikations-Server RS/6000 43P
Drucker-Server RS/6000 7011-220 und
Web-Server RS/6000 7011-250
(Bewährte Technik, die bei nicht so hohen Performanceansprüchen durchaus noch weiter betrieben werden kann)

Problemstellung

Ein überdurchschnittlich hohes Maß an telefonischen Bestandsabfragen sorgte für einen enormen personellen Aufwand. Die Kosten für die Auftragsabwicklung mussten konstant gehalten – besser noch gesenkt – werden.

Lösung

Das Unternehmen führte ein Online-Bestellsystem ein, das den Kunden kurze Wege und sekundengenaue Lieferfähigkeitsaussagen bietet. Die Skalierbarkeit der Lösung ist durch den Einsatz leistungsfähiger IBM RS/6000 Server sichergestellt.



Vorteile

Der Kunde greift stets auf sekundenaktuelle Informationen zu. Das Bestellsystem wird gleichzeitig als Instrument für eine optimierte Bestandsführung und Strategieentwicklung im Management eingesetzt; auch nicht ausführbare Bestellungen werden ausgewertet. Ein großer Teil der telefonischen Anfragen – bis zu 3 500 Telefonate pro Mitarbeiter und Monat – wird jetzt im Self-Service via Internet beantwortet. Den Mitarbeitern der Auftragsannahme bleibt so mehr Zeit für das Wesentliche: die Kundenbetreuung.

Das gilt auch für die Preisauskünfte. Hier ist eine hochindividuelle Zuordnung von Konditionen, die sich sehr stark nach der Wettbewerbslage des Kunden vor Ort richtet, ebenfalls im System hinterlegt. Während der Vorbereitungs- und Realisierungsphase bewährte sich das Hamburger Unternehmen c.a.r.u.s. Information Technology AG als verlässlicher Partner, der bereits aus früheren Projekten über detaillierte Kenntnisse zur Warenwirtschaft des Unternehmens verfügt. Als Client-Plattform werden PCs eingesetzt und als Entwicklungsumgebung das Produkt Visual Café des Softwareherstellers Symantec. c.a.r.u.s. hat den Code unter Windows NT entwickelt und als plattformunabhängiges Applet generiert, das auch unter Linux oder AIX laufen kann.

Testphase und Testkunden

In der Testphase wurden Aufträge von Kunden, die telefonisch eingingen, parallel und später auch allein über das System abgewickelt. Bereits nach Ablauf der nächsten 12 Monate will das Unternehmen ca. 25 Prozent des Gesamtumsatzes über das Bestellsystem generieren. Die Automatisierung geht sogar so weit, dass nicht nur Bestellungen online aufgegeben werden können, sondern diese auf einem elektronischen „Notizzettel“ vorbereitet oder aus dem kundeneigenen Warenwirtschaftssystem abgeleitet werden können. Die Bestelldatei wird dabei komplett übernommen und die Aussagen zur Lieferfähigkeit sind innerhalb von Sekunden wieder auf dem Bildschirm des Kunden.

Transparente Geschäfte

Auch eine Rückstandsbildung ist mit dem System möglich. Die Informationen über die Lieferbarkeit der verfügbaren Ware erhält der Kunde sofort, Details zur Auslieferung der im Rückstand befindlichen Artikel werden nachgereicht. Der direkte Zugriff der Kunden auf die Bestände hat allerdings auch Nachteile, wie Christof Lippold anmerkt: „Man wird gnadenlos transparent, der Kunde blickt immer gleich bis auf den Grund. Wenn Bestellungen telefonisch eingehen, können wir Aufträge auch dann annehmen, wenn das Teil nicht am Lager ist, wir aber wissen, wo wir es rechtzeitig besorgen können. Jetzt muss es im System wirklich vorhanden sein. Wenn etwas nicht verfügbar ist, geht der Kunde zur Konkurrenz. So einfach ist das.“

Ansprechpartner

Walter Lippold GmbH
Christof Lippold
Marlowring 19 · 22525 Hamburg
Tel.: 0 40/8 5191-0
Internet: www.lippold.de

c.a.r.u.s. Information Technology AG
Stefan Köhler
Bornbarch 5 · 22848 Norderstedt
Tel.: 0 40/5 14 35-0
Internet: www.carus.de

Zur Unternehmensgruppe Walter Lippold gehören insgesamt sieben operative Firmen, die sich auf den Vertrieb von Autoteilen und Industriebedarf spezialisiert haben. Rund 40 000 verschiedene Kfz-Verschleißteile bilden das aktive Sortiment und werden über eine ausgefeilte Logistik-Schleife an Händler und Werkstätten im Großraum Hamburg, Schleswig-Holstein, nördliches Niedersachsen und Mecklenburg geliefert. Mit rund 230 Mitarbeitern erwirtschaftete die Unternehmensgruppe im Geschäftsjahr 1998/1999 einen Umsatz von nahezu 90 Millionen Mark.



© Copyright IBM Corporation 2001

IBM Deutschland GmbH
70548 Stuttgart
ibm.com/de

IBM Österreich
Obere Donaustraße 95
1020 Wien
ibm.com/at

IBM Schweiz
Bändliweg 21, Postfach
8010 Zürich
ibm.com/ch

Die IBM Homepage finden Sie im Internet unter:
ibm.com

IBM und das IBM Logo sind eingetragene Marken der International Business Machines Corporation.

Das e-business Symbol ist eine Marke der International Business Machines Corporation.

Microsoft, Windows, Windows NT und das Windows-Logo sind Marken der Microsoft Corporation in den USA und/oder anderen Ländern.

Marken anderer Unternehmen/Hersteller werden anerkannt.

IBM Form GK12-3612-0 (01/2001)



HAWLE-Armaturen: Mit „wasserdichter“ Hochverfügbarkeitslösung auf Wachstumskurs.

Engelbert Hawle gründete 1948 die Firma E. HAWLE & Co. Armaturen und Formstückbau für den Wasser-, Gas- und Abwasserbereich. Mit der Erfindung des weltweit ersten weichdichtenden Absperrschiebers gab er den Startschuss für eine unternehmerische Erfolgsgeschichte, die mit zahlreichen weiteren Innovationen der Verlege- und Verbindungstechnik fortgeschrieben wird. Im Heimatmarkt Österreich kann das Unternehmen mit einem Marktanteil von nahezu achtzig Prozent die Früchte einer konsequenten Qualitätsstrategie ernten. Instinktsicher hat HAWLE zudem die Chancen in den neuen Märkten Osteuropas erkannt und sich massiv engagiert. Heute erwirtschaftet die Unternehmensgruppe HAWLE inklusive aller Schwester- und inzwischen 5 Tochterfirmen mit 800 Mitarbeitern einen Gesamtumsatz von 1,6 Milliarden österreichische Schilling (ca. 230 Millionen DM) und exportiert in 60 Länder. Mit einer Hochverfügbarkeits- und Sicherheitslösung auf Basis der RS/6000 B50 in der österreichischen Zentrale hat sich HAWLE auch in der IT auf sicheres Wachstum eingestellt.

Es ist eine eigene Welt unter Tage, von der wir im Alltag selbst nichts sehen, von deren Zuverlässigkeit und Sicherheit wir aber vollkommen abhängen: Ohne die permanente Versorgung mit Wasser und Energie durch riesige Leitungssysteme läuft im wahrsten Sinne des Wortes nichts. Komplexe Technik und hohe Ingenieurskunst lassen unscheinbar in den Rohrgräben versteckt ihren Dienst

und ermöglicht teilweise über Jahrzehnte einen problemlosen Betrieb existenziell wichtiger Versorgungseinrichtungen. Seien es Wasserwerke oder private Hausanschlüsse, sie werden über die Verbindungs- und Absperrtechniken von HAWLE zu einem „hochverfügbaren“ System verknüpft, auf das wir alle mit größter Selbstverständlichkeit zurückgreifen.

IBM RS/6000 B50 – Herzstück der zuverlässigen IT-Umgebung

„In einem zunehmend international agierenden Unternehmen wie HAWLE kommt der Zuverlässigkeit der IT-Systeme eine nahezu vergleichbar bedeutende Rolle zu wie allgemein der Wasser-

versorgung“, vergleicht Hans-Peter Kemptner, Leiter Informationstechnologie bei HAWLE, „denn Informationen und Daten sind der Rohstoff, aus dem alle Unternehmensprozesse gespeist werden. Ihre jederzeitige Verfügbarkeit für alle Bereiche zu sichern, ist die vornehmste Aufgabe der IT-Abteilung – und mit unseren Systemen auf Basis der IBM RS/6000 B50 werden wir diesem Anspruch gerecht“. Kemptner hat selbst zusammen mit seinem Counterpart bei IBM Global Services im vergangenen Jahr eine komplett neue Konzeption der Unternehmens-IT entwickelt und umgesetzt – ein Mammutunterfangen, wie er selbst eingesteht. Es galt, ein System zu entwerfen, das dem gewachsenen Unternehmen angemessen sein würde,



Eine wasserdichte Lösung – CAD-Konstruktion bei HAWLE mit IBM RS/6000.

„Und dabei stehen wir ja erst am Anfang. Denn nach relativ kurzer Zeit im Einsatz hat das System den Gipfel seiner Leistungsfähigkeit noch längst nicht erreicht.“

Hans-Peter Kempfner

Technische Daten

Server:

RS/6000 B50
IBM 3575-L24 Tape Library Server
SSA Platten-Subsystem

PPS:

Baan (alle Module, ausgenommen Finanzbuchhaltung und Personal)
Finanzbuchhaltung und Personalverrechnung von BMD, Österreich
CATIA (AIX Server + Workstations)
Lotus DOMINO, Version 5 Workflow (interne Bedarfsmeldung an Einkauf)
Unified Messaging (Fax, E-Mail, Voice-Mail)
Tivoli Storage Manager, Version 3.7
Kommunikationstool LOTUS:
E-Mail, IT-Asset, Problem, Change, Remote-Access, Vertriebsinformationssystem (tagesaktuell aus Baan), Kalender, Aktivitäten, inklusive PDA-Anbindung
Betriebsdatenerfassung Taris von ATOSS Software

Netzwerk:

IP Netzwerk switched 100Mbit full duplex
ATM Coporate Network (4 Mbit)
Internet Standleitung
EDIFACT
Firewall

Problemstellung

Einführung eines PPS-Systems zur Abbildung der zentralen Geschäftsprozesse Beschaffung, Implementierung, Produktion und Kundenauftragsprozess. Out-tasking aller Service-Skills, die nicht für den täglichen Betrieb erforderlich sind.

Vorteile der Lösung

Geringer Personalaufwand für vielfältige Lösungsbefehle: Hochverfügbarkeit, Datensicherheit, Bewältigung der Kundenauftragsprozesse, unaufwändige Wartung, verringerte Lagerhaltungskosten, schnellere Reaktionszeit auf Kundenanfragen, optimierte Liefertreue.

und es ohne längere Stillstandzeiten zu implementieren. Zuvor hatte HAWLE mit einer COBOL-Eigenentwicklung gearbeitet, einem reinen Warenwirtschaftssystem, zudem kaum oder gar nicht dokumentiert. Also ein Neuanfang, mit all seinen Chancen und Mühen – und schließlich vom Erfolg gekrönt.



Alles im Fluss – optimierte Unternehmensprozesse stabil unterstützen

Mit der Entscheidung, das PPS-System von Baan zu implementieren, ging die Neudefinition der Geschäftsprozesse einher. Das Produktions-Planungssystem musste die Kernprozesse Kundenauftrag, Beschaffung, Innovation und Produktion authentisch abbilden und integrieren, gleichzeitig sollten intern keine zu großen Ressourcen aufgebaut werden.

HAWLE beschloss, lediglich die Architektur-Skills und ein Minimum an Betreuung intern vorzuhalten und alle übrigen High-Level-Skills auszulagern – makelloses Out-tasking. Heute läuft der 7x24-Betrieb auf insgesamt 150 Workstations mit lediglich zwei internen Betreuern. Mit dem problemlosen Handling der CAD-Software CATIA für die rund 15 technischen Anwender und Konstrukteure mit ihren komplexen, dreidimensionalen Dateien wird die IBM RS/6000 ein weiteres Mal ihrem legendären Ruf als Server für alle Belange gerecht. Durch die automatisierte Sicherungslösung mit dem Tivoli Storage Manager unter AIX (Kempfner: „einschalten und laufen lassen“) auf der IBM RS/6000 B50 funktionieren die Systeme fehlerfrei. Die Performance der Anlage macht es möglich, Aufträge von Ihrer Erfassung bis zur Rechnungsstellung in einer Hand zu bündeln. Die Reaktionszeit auf Kundenanfragen hat sich spürbar verkürzt – zugunsten der Liefertreue. Eine respektable Leistung!

Ansprechpartner:

E. HAWLE & Co.
Armaturenwerke Austria
Hans-Peter Kempfner,
Leiter Informationstechnologie
Tel.: 0043/7672-72576-313
E-Mail: hpkeempfner@hawle.at
Internet: www.hawle.at

IBM Austria
Ronald Brutter,
Global Services/
ITS-System Service Center Linz
Tel.: 0043/732-7654-7222
E-Mail: ronald-brutter@at.ibm.com



© Copyright IBM Corporation 2001

IBM Deutschland GmbH
70548 Stuttgart
ibm.com/de

IBM Österreich
Obere Donaustraße 95
1020 Wien
ibm.com/at

IBM Schweiz
Bändliweg 21, Postfach
8010 Zürich
ibm.com/ch

Die IBM Homepage finden Sie im Internet unter:
ibm.com

IBM und das IBM Logo sind eingetragene Marken der International Business Machines Corporation.

Marken anderer Unternehmen/Hersteller werden anerkannt.

Mit *FairCar* auf Freitextsuche nach guten Gebrauchten.

Als Online-Dienst für Autohäuser betreibt die FairCar online-services GmbH eine komfortable Gebrauchtwagenbörse im Internet. Das Unternehmen wurde als 100-prozentige Tochter der DEKRA Holding AG gegründet, seit Ende 1999 ist das Hamburger Verlagshaus Gruner + Jahr AG zu 50 Prozent beteiligt. Mehr als 35 Mitarbeiter tragen am Hauptsitz des Unternehmens in Stuttgart dafür Sorge, dass Kfz-begeisterten Internet-Surfern unter www.faircar.de stets aktuelle Angebote an flotten Flitzern zur Verfügung stehen. Auf dem virtuellen Marktplatz sind inzwischen mehr als 4 100 Händler mit einer bundesweiten Auswahl von über 180 000 Pkw aller großen Marken präsent. Für seinen komfortablen Web-Auftritt mit innovativer Freitextsuche wurde FairCar mit dem Deutschen Multimedia_Award 2000 ausgezeichnet.

Neue Maßstäbe in der Erfüllung von Kundenwünschen zu setzen – so lautete das Ziel der FairCar online-services GmbH bei ihrer Gründung im Mai 1998. Der elektronische Marktplatz für Kraftfahrzeuge bietet Autohändlern eine interessante Plattform für ihr Gebrauchtwagenangebot. Seit März letzten Jahres sind auch kostenlose Inserate von Privatpersonen möglich, die über das Internet ihre Fahrzeuge anbieten möchten.

Die Funktionalität der Gebrauchtwagenbörse begeistert: Nach erfolgreicher Suche kann sich der Gebrauchtwageninteressent auf einer Landkarte den Standort des mit Bild und detaillierter

Beschreibung aufgeführten Fahrzeuges anzeigen lassen und auch den Weg zum Anbieter über eine Routenplanung präzise ermitteln. Für die innovativen Funktionalitäten bei dem an Karteikarten-Design orientierten Web-Auftritt benötigte das Unternehmen vor allem eine leistungsfähige IT-Infrastruktur, die den Web-Surfer schnell und einfach zu seinen Suchergebnissen bringen und zudem ein weiteres Wachstum des Unternehmens problemlos unterstützen soll.

Leistungsfähige Hardware

Basis der Internet-Anwendung bildet seit März 2000 eine IBM RS/6000 S80. Dieser Datenbank-Server ist Teil des IBM RS/6000 SP Komplexes des Mutterkonzernes DEKRA und kann als externer Knoten über das PSSP-Systemmanagement der IBM RS/6000 SP administriert werden. So sind für FairCar nicht nur eine hohe Performance und Stabilität, sondern auch einfache Wartung und fortwährendes Monitoring

„Wir haben uns für die IBM Plattform aufgrund sehr positiver Kosten-/Nutzen-Aspekte und der ausgesprochen hohen Skalierbarkeit des Systems entschieden“,



erinnert sich Bernd von Mallinckrodt, Vice President Internet Strategy bei FairCar.

mit geringer Manpower gewährleistet. Insgesamt verfügt das Unternehmen über sechs RS/6000-Modelle, die als Web- und Application Server und als Datenbank-Engine in der Produktiv- und Entwicklungsumgebung von FairCar zum Einsatz kommen.



Kaufen und verkaufen: die RS/6000-Lösung von FairCar vermittelt komfortable, aktuelle Angebote.



Technische Daten

Produktivumgebung:

- 1 x IBM RS/6000 B50 – Web-Server
- 2 x IBM RS/6000 Winterhawk – Application Server
- 1 x IBM RS/6000 S80 – Datenbank-Server

Entwicklungsumgebung:

- 1 x IBM RS/6000 B50 – Web- und Application Server
- 1 x IBM RS/6000 F50 – Datenbank-Server

Problemstellung

Für leistungsfähige Datenbankabfragen mit Freitextsuche musste bei der Gründung des Unternehmens eine stabile IT-Umgebung implementiert werden, die sowohl eine ausgezeichnete Performance als auch Skalierbarkeit sicherstellt. Die wachsende Beliebtheit des Web – gerade in Bezug auf Automobilrecherchen – erfordert den schnellen und stetigen Ausbau der Infrastruktur aufgrund stark wachsender Besucherzahlen.

Lösung

Mit der eingesetzten Hardware ist ein schnelles Wachstum möglich: Zur Zeit nutzt das Unternehmen eine IBM RS/6000 S80, bei der ein Ausbau auf bis zu 24 Prozessoren möglich ist. Die vollständige Installation der Maschinen, inklusive der Installation der Datenbank- bzw. Applikationsserver, war innerhalb von nur 10 Arbeitstagen vollendet.



Vorteile

Die eingesetzte Hardware, IBM RS/6000 S80, konnte als externer Knoten an die bestehende DEKRA SP-Infrastruktur angeschlossen werden, sodass eine separate Administration und ein spezielles Monitoring entfällt. Schnelle und einfache Skalierbarkeit ist durch das Aufrüsten der Maschine mit weiteren Prozessoren gewährleistet.

Bewusst gegen den Trend

Die Applikationslogik und die Anbindung an die Oracle 8.x-Datenbank entwickelte das Deutsche Forschungszentrum für künstliche Intelligenz (DFKI) in Saarbrücken. Beim Web-Design wurde FairCar von dem Würzburger Unternehmen ByteCom unterstützt und hat sich bewusst gegen den Trend entschieden, page impressions als alleiniges Kriterium für den Erfolg von Internetanwendungen heranzuziehen. Bei FairCar gelangt der User per Klick direkt zu seinem Traumwagen. Wie richtig diese Entscheidung war, machen die zahlreichen positiven Kritiken und die Auszeichnung des Unternehmens mit dem Deutschen Multimedia Award 2000 deutlich, bei dem die Jury die komfortable Freitextsuche als besonders positiv hervorhob.

Erfolgreiche Zusammenarbeit

Die Entscheidung für die IBM Hardware fiel nach einer intensiven Evaluierungsphase, die von Marktstudien, Anforderungsdefinitionen und Produktanalysen geprägt war. „Wir haben uns für die IBM Plattform aufgrund sehr positiver Kosten-/Nutzen-Aspekte und der ausgesprochen hohen Skalierbarkeit des Systems entschieden“, erinnert sich Bernd von Mallinckrodt, Vice President Internet Strategy bei FairCar. „Zudem hatte unser Mutterkonzern DEKRA bereits sehr gute Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit IBM gesammelt.“ Hinzu kam, dass sich die RS/6000 während der Produktanalyse durch eine hohe Stabilität und Robustheit auszeichnete.

In enger Zusammenarbeit mit IBM wurde die für die FairCar-Anforderungen geeignete Hardwareauswahl getroffen, auch bei der Installation griff das Unternehmen auf die Unterstützung des Hardwarelieferanten zurück. Beliebig erweiterbar – bis zu 24 Prozessoren sind möglich – stellt die Maschine heute die Basis für ein weiteres schnelles Wachstum des Online-Dienstleisters dar, der die Zahl der unterstützten Händler im letzten Jahr von rund 2 000 auf mehr als 4 000 verdoppelt hat.

Der Erfolg von FairCar überzeugt inzwischen auch die Hersteller: So stellt FairCar z. B. für Nissan sämtliche Funktionalitäten für die Gebrauchtwagen-Vermarktung im Internet bereit. Neben der Fahrzeugbörse für Endkunden, die auf

Ansprechpartner

Bernd von Mallinckrodt,
Vice President Internet Strategy bei FairCar
online-services GmbH
Tel.: 07 11/78 61-28 24
E-Mail: bernd.vonmallinckrodt@faircar.de
Internet: www.faircar.de

IBM Deutschland GmbH
Christian Weiss,
Web Server Sales Süd,
Tel.: 07 11/7 85-32 98
E-Mail: cweiss@de.ibm.com

der Nissan-Homepage im eigenen Design des Herstellers integriert ist, stellt FairCar ein Intranet zu Verfügung, mit dem Nissan-Händler auf business-to-business-Ebene Fahrzeuge anbieten und abrufen können.



© Copyright IBM Corporation 2001

IBM Deutschland GmbH
70548 Stuttgart
ibm.com/de

IBM Österreich
Obere Donaustraße 95
1020 Wien
ibm.com/at

IBM Schweiz
Bändliweg 21, Postfach
8010 Zürich
ibm.com/ch

Die IBM Homepage finden Sie im Internet unter:
ibm.com

IBM und das IBM Logo sind eingetragene Marken der International Business Machines Corporation.

Das e-business Symbol ist eine Marke der International Business Machines Corporation.

UNIX ist eine eingetragene Marke der Open Group in den USA und/oder anderen Ländern.

Marken anderer Unternehmen/Hersteller werden anerkannt.

Informatikzentrum

Niedersachsen: hier fließen die Gelder.

Das Informatikzentrum Niedersachsen (izn) ist zentrale Stelle für IuK-Technik in Niedersachsen. 1997 aus dem Landesverwaltungsamt ausgegliedert, agiert es heute als IuK-technischer Fachbetrieb mit der Rechtsform eines Landesbetriebes. Das Informatikzentrum betreibt über den Standort Hannover zentral das Landesdaten-netz. Auch die technische Betreuung erfolgt hier. In puncto Hochverfügbarkeitsanspruch steht das izn den Banken in nichts nach: Hier laufen sämtliche Buchungen des gesamten Landes zusammen. Ein Komplettausfall der Systeme für 24 Stunden würde das Land Niedersachsen in Sachen Finanzen bewegungsunfähig machen.

Als Projekt der Superlative mutet P53 – Projekt 53 im Rahmen der niedersächsischen Verwaltungsreform – an: In dem bislang größten IuK-technischen Verfahren Niedersachsens wurde ein automatisiertes Haushaltswirtschaftssystem realisiert – das Kassenverfahren des Landes. Im Zuge des Gesamtprojektes werden insgesamt bis zu 15 000 Arbeitsplätze mit modernster PC-Technik ausgerüstet, sodass sämtliche Buchungen direkt von den Mitarbeitern der verschiedenen Behörden vorgenommen werden können. Das izn ist mit dem Einsatz der digitalen Signatur-Card der Telekom weltweiter Technologieführer, und das System auf Basis von RS/6000-Servern, Baan-Software und einer Oracle-Datenbank stellt inzwischen die größte Baan-Installation in Europa dar. P53 stand unter dem Druck des 2000-Wechsels; ultimative Deadline war der

31.10.2000. Doch damit nicht genug: Eine Testumgebung in der hier benötigten Größenordnung war nicht zu realisieren, so dass die ersten 6.500 Benutzer von einer Sekunde auf die andere in den Echtbetrieb gehen mussten ...

Evaluierung der Hardware

Das Herzstück der Serverinfrastruktur für die bisher rund 7 500 angebundenen Anwender der Applikationssoftware Baan Public Performance, die die Basis für das Haushaltssystem darstellt, bilden hochverfügbare IBM RS/6000 Server. „Wir haben im Vorfeld über drei Monate fünf der bekanntesten und leistungsfähigsten Hardware-Hersteller im Haus gehabt“, erinnert sich Gerhard Heinze, Leiter Zentrale Aufgaben Rechenzentrum und technischer Projektmanager P53. Das Kassenverfahren wurde auf allen Systemen in kleiner Form getestet.

Das Ergebnis dieser Untersuchungen und das Resultat der Ausschreibung führte dazu, dass IBM gemeinsam mit dem IBM Business Partner c.a.r.u.s. Information Technology GmbH, Hannover den Zuschlag für die Installation der Server bekam.

Zum jetzigen Zeitpunkt betreibt das izn 14 IBM RS/6000 Server, wobei sieben für das eigentliche Projekt P53 und die anderen für spezielle Baan-Anwendungen der Landesbetriebe und „Randarbeiten“ eingesetzt werden. Aktuell greifen bislang rund 7 500 Anwender aus den Bereichen Justiz, Bezirksregierung, Polizei, Forst, AfA, den Ministerien und aus den Verwaltungen auf das System zu. In der Endphase, die für Mitte 2001 geplant ist, werden es rund 15 000 sein. Entsprechend der Anzahl der hinzukommenden Benutzer soll auch der Applikationsserverbestand weiter wachsen.



Verantwortlich für das größte Baan-Projekt Europas: Gerhard Heinze, Ursula Golla, Sabine Rehse und Michael Breest (von links nach rechts).

Technische Daten

Rechenzentrum 2/Hochsicherheitsbereich des izn:

1 x IBM RS/6000 S80 - Datenbankserver,
2 x RS/6000 S7A - Applikationsserver
Mehrere IBM 7133 SSA-Magnetplatten-subsysteme mit 582 GB Kapazität
für die Datenbankserver, respektive
4 x 4,5 GB für die Applikationsserver.

Rechenzentrum 1:

Je eine RS/6000 S7A als Datenbank-
bzw. Applikationsserver. Das Magnetplat-
tensubsystem für den Datenbankserver
ist identisch mit dem des Hochsicher-
heitsbereichs, für den Applikationsserver
ist ein IBM MPS 7133-D40 installiert. Alle
Maschinen laufen Hot Standby.
Das Betriebssystem aller RISC-Systeme
ist IBM AIX 4.3.

Weitere Server (Schulung, Test, Druck etc.):

2 x RS/6000 S7A, 2 x RS/6000 H70,
1 x RS/6000 H50, 2 x RS/6000 B50,
2 x 43P Mod. 260

Problemstellung

Für das automatisierte Haushaltswirt-
schaftssystem des Landes Niedersachsen
sollen bis zu 15000 Anwender in den
verschiedenen Behörden am Kassenver-
fahren des Landes teilnehmen können.
Der Echtbetrieb musste ohne Testphase
aufgenommen werden, eine Testumge-
bung in der hier nötigen Größenordnung
war nicht zu realisieren. Zudem stellte
das izn sehr hohe Anforderungen an die
Verfügbarkeit der Gesamtsystems.

Lösung

Die 14 IBM RS/6000 Server – wovon sie-
ben für das eigentliche Projekt P53
genutzt werden – ermöglichen den bis-
her 7500 Anwendern den direkten Zugriff
auf das System. Die Hochverfügbarkeit
wird durch das Zusammenschalten der
Applikations- und Datenbankserver in
Clustern mit der Software HACMP reali-
siert. Für die standortübergreifende
Hochverfügbarkeit sind IBM SSA-Fest-
platten im Einsatz, die über Lichtwellen-
leiter verbunden sind.

Vorteile

In der Vergangenheit haben die Landes-
kassen die handschriftlich ausgefüllten
Formulare der Sachbearbeiter abgetippt
und zur Bank gebracht. Hier wurden die
Beträge dann verbucht. Mit dem automa-
tisierten Haushaltswirtschaftssystem in
Niedersachsen können alle Anwender,
die an dem Verfahren teilnehmen, von
ihrem Arbeitsplatz aus online Buchungen
durchführen – eine Direktverbindung zu
den Banken garantiert eine zügige
Abwicklung.

Ohne Technik keine Buchung

Für den Zugriff auf die Datenbestände
in Hannover autorisieren sich die
Anwender in den verschiedenen Behör-
den mit Hilfe einer Chipkarte für die
digitale Signatur. „Im Anschluss daran
können sie online Buchungen durch-
führen, für die früher Formulare ausge-
füllt oder Aufträge an die Landeskassen
gegeben wurden“, beschreibt Gerhard
Heinze die moderne Form des Haus-
haltswesens. In der Vergangenheit haben
die Landeskassen diese Formulare abge-
tippt und zur Bank gebracht, wo die Be-
träge dann verbucht wurden.

Heute bestehen Direktverbindungen zu
den Banken. Zu den ausgehenden
Zahlungen gehören Unterstützungslei-
stungen, die insgesamt ein Volumen
von 6 000 bis 8 000 Kassenanweisungen
täglich ausmachen. Zu den Einnahmen
zählen die Rückzahlungen von Bafög-
Geldern aus Niedersachsen, Beträge aus
Mahnverfahren und sämtliche Einnah-
men aus dem Bereich Justiz, der rund
die Hälfte der Systemanwender ausmacht.
Jede Ordnungswidrigkeit und jede Zah-
lung, die ein Gericht festgelegt hat, wird
über das Verfahren abgewickelt, an dem
jeder Richter oder Staatsanwalt direkt teil-
nehmen kann. Im System sind zudem die
Zahlungsfristen hinterlegt: Werden sie
nicht eingehalten, geht automatisch das
Mahnschreiben raus.

Bei einer längerfristigen Downtime der
Systeme könnte es – laut Gerhard Hein-
ze – „sehr große Probleme geben im
Bereich der Privaten, die ihr Geld nicht
pünktlich bekommen“. Und es gäbe
auch rechtliche Probleme, wenn zum
Beispiel zu zahlende Strafen nicht
pünktlich eingehen, weil das System
nicht arbeitet.

Externer Support

Das izn setzte gezielt auf die Zusammen-
arbeit mit externen Dienstleistern.
„c.a.r.u.s. hat komplett die Installationen
durchgeführt und hat das ‘Zurecht-
schneiden’ der Betriebssysteme in
Zusammenarbeit mit den Fachleuten
unseres Hauses übernommen, die sich
in der Startphase mit AIX erstmal ver-
traut machen mussten“, erinnert sich
Heinze.

Ansprechpartner

c.a.r.u.s. Information Technology AG
Volker Nitsche
Calenberger Esplanade 3
30169 Hannover
Tel.: +49 (0) 511/62 62 61-11
Internet: www.carus.de

IBM Deutschland GmbH
Karsten Gaube
Tel.: 03 91/744 36 39
E-Mail: karsten.gaube@de.ibm.com

Ohne das fein abgestimmte Zusammen-
spiel zwischen dem izn, c.a.r.u.s., Oracle
und Baan wäre eine erfolgreiche Reali-
sierung des Projektes nicht möglich
gewesen. Mitte 2001 wird das Kassen-
verfahren als Projekt abgeschlossen sein.



© Copyright IBM Corporation 2001

IBM Deutschland GmbH
70548 Stuttgart
ibm.com/de

IBM Österreich
Obere Donaustraße 95
1020 Wien
ibm.com/at

IBM Schweiz
Bändliweg 21, Postfach
8010 Zürich
ibm.com/ch

Die IBM Homepage finden Sie im Internet unter:
ibm.com

IBM und das IBM Logo sind eingetragene Marken
der International Business Machines Corporation.

Marken anderer Unternehmen/Hersteller werden
anerkannt.



Heinrich Bauer Verlag – digitales Bildarchiv mit RS/6000.



90 Prozent werden über einen detaillierten Workflow über elektronische Posteingangskörbe direkt an den Arbeitsplatz der Redakteure geliefert. Insgesamt greifen 120 Benutzer regelmäßig auf den vorhandenen Datenbestand zu, der kontinuierlich erweitert wird.

Anfang 1991 bestand das Bildarchiv des Bauer Verlages noch aus einer reinen Index-Datenbank, der Beschreibung von Bildern zu Spielfilmen. Das Bildmaterial selbst lag noch in Form von Dias oder Fotos physikalisch vor. Schon 1992 wurde die erste Version eines digitalen Bildarchivs geschaffen, die Qualität des Materials war zu diesem Zeitpunkt allerdings noch nicht sehr ausgereift. 1995 erweiterte der Verlag das Archiv, gleich-

zeitig wurden Posteingangskörbe etabliert, die das von Agenturen und Sendeanstalten elektronisch gelieferte Fotomaterial entgegennahmen. Die Erweiterung der Lösung um eine Workflow-Komponente sorgte später dafür, dass die Software nicht nur „ein Fenster zum Archiv war“, wie Uwe Kolk, langjähriger Leiter Technik und Produktion bei der Heinrich Bauer Produktions KG, diese Lösung heute beschreibt, „sondern den Arbeitsablauf komplett abbildete“. Die gesamte Wertschöpfungskette war digitalisiert.

Heute sind in diesem Bildarchiv circa 150 000 Sendungen, überwiegend Spielfilme, beschrieben. Rund 600 000 Bilder liegen in niedriger Auflösung und etwa

Mit inzwischen sieben Programmzeitschriften führt der Heinrich Bauer Verlag die Riege der Verlagshäuser für TV-Zeitschriften an. Das Hamburger Medienunternehmen hat mit einem Marktanteil von fünfzig Prozent die Top-Position im Ranking der europäischen Programmzeitschriftenanbieter inne. Die Redakteure arbeiten hier nicht magazin-, sondern senderbezogen, sind also für die Beschreibung und Bebilderung der Sendungen von bestimmten TV-Kanälen verantwortlich.

Die Auswertungskette von Spielfilmen ist lang, bestimmte Szenenfotos werden immer wieder benötigt. Für eine effiziente Bebilderung von Spielfilmen hat der Verlag ein Bildarchiv entwickelt, das inzwischen mehr als 60 Prozent der benötigten Szenenfotos vorhält. Bis zu



Der Größte für Programmzeitschriften: Heinrich Bauer Verlag mit Sitz in Hamburg.

250 000 in hochauflösender, druckfähiger Qualität vor. „Wir können mit beliebig vielen Veröffentlichungsmedien auf ein zentrales Archiv und damit auf einen zentralen Datenbestand zugreifen“, kommentiert Uwe Kolk, „und in den meisten Fällen aus dem zentralen Datenbestand produzieren“. Eine messbare Zeit- und Kostenersparnis, wenn man bedenkt, dass viele Spielfilme bei jeder der zahlreichen Auswertungsschritten wieder in den Programmzeitschriften zu finden sind. Es kommt durchaus vor, dass ein bestimmtes Bildmotiv innerhalb von 12-18 Monaten bis zu fünfmal veröffentlicht wird, und das in vielen Medien des Verlages gleichzeitig.

Leistungsfähige Server- und Speicher-Technologie

Die Basis der schnellen Transfergeschwindigkeit bildet die Serial Storage Architecture (SSA) von IBM, als Datenbankserver dient eine IBM RS/6000 F50. Das Bildarchiv läuft technologisch auf einer Vielzahl an Rechnern. Die dem Bildarchiv zugrunde liegende Datenbank ist eine Sybase-DB und rund 15 Gigabyte groß. Das Low-Resolution-Archiv umfasst knapp 100 GB, die druckfähigen Daten haben ein Volumen von 300 bis 400 Gigabyte. Das Archiv wächst dynamisch und wird stufenweise erweitert.

Technische Daten

Bildarchiv-Server:

1 x RS/6000 F50 – Datenbankserver
1 x RS/6000 39H – Applikationsserver.
Zusätzliche Sicherung über eine Silicon Graphics Origin 200 und eine IBM R50.

Problemstellung

Einrichtung eines neuen zentralen Bildarchivs, das den Benutzern einen schnellen Zugriff auf das benötigte Bildmaterial erlaubt und die direkte Produktion aus dem zentralen Datenbestand ermöglicht.

Lösung und Vorteile

Die Kombination aus der eingesetzten Hardware und der Serial Storage Architecture (SSA) von IBM ermöglichen eine hohe Performance und optimale Ausbaufähigkeit. Beliebige viele Veröffentlichungsmedien können jetzt auf ein zentrales Archiv und damit auf einen zentralen Datenbestand zurückgreifen. Für den Verlag eine messbare Zeit- und Kostenersparnis.

Die Entscheidung für die RS/6000-Plattform fiel 1991 nach einem Performance-Test, in dem auch Sun, HP, Siemens Nixdorf und Data General die Leistungsfähigkeit ihrer Systeme unter Beweis stellen sollten. „Damals waren wir fast gegen IBM“, erinnert sich Kolk. Die Performance- und Stabilitäts-Tests haben ihn dann überzeugt:

„Die RS/6000 war die erste UNIX-Maschine, die ich in meinem Leben kennengelernt habe, die man unter Volllast ausschalten konnte, ohne dass sie kollabiert. In Rahmen einer normalen Neustart-Prozedur hat sie einfach wieder ihren Betrieb aufgenommen.“

Erfolgreiche Zusammenarbeit

Seit Anfang 1992 ist der IBM Vertriebspartner c.a.r.u.s. Information Technology GmbH für die Lieferung der Hard- und Software verantwortlich. „Die Kombination aus c.a.r.u.s. und IBM repräsentiert das beste Zusammenspiel, das ich auf dem Markt kenne“, erklärt Uwe Kolk. Die Kommunikation zwischen den Partnern stimme, merkt er an, jeder halte den anderen regelmäßig informiert.

Jetzt steht der Verlag im Umfeld von SAP vor der Notwendigkeit, Serverkonsolidierung zu betreiben. Der Know-how-Austausch mit den Dienstleistern und die gewollt evolutionäre Entwicklung der IT ermöglicht jetzt den Aufbau eines zukunftsweisenden Content Management Systems, das noch mehr Funktionalitäten bereithalten soll. Auch hier wird neue Hardware erforderlich. „Was uns ungeheuer entgegenkommt, ist die Strategie der IBM in Sachen Linux-Support“, erklärt Kolk. „Wir haben uns deshalb entschlossen, auch die Linux-Schiene auf IBM Hardware zu fahren.“

Ansprechpartner

ISION Internet AG
Uwe Kolk
Tel.: (+49) 0 40/30 70-27 05
E-Mail: uwe.kolk@ision.net
Internet: www.ision.net

c.a.r.u.s. Information Technology AG
Gerd Tiedemann
Tel.: (+49) 0 40/5 14 35-0
E-Mail: gti@carus.de
Internet: www.carus.de



© Copyright IBM Corporation 2001

IBM Deutschland GmbH
70548 Stuttgart
ibm.com/de

IBM Österreich
Obere Donaustraße 95
1020 Wien
ibm.com/at

IBM Schweiz
Bändliweg 21, Postfach
8010 Zürich
ibm.com/ch

Die IBM Homepage finden Sie im Internet unter:
ibm.com

IBM und das IBM Logo sind eingetragene Marken der International Business Machines Corporation.

UNIX ist eine eingetragene Marke der Open Group in den USA und/oder anderen Ländern.

Marken anderer Unternehmen/Hersteller werden anerkannt.

Weiterführende Informationen

IBM @server pSeries, RS/6000 und AIX

Ob Entry Server, Midrange Server, Enterprise Server oder Workstation – die RS/6000 und IBM @server pSeries-Systemfamilie mit dem Betriebssystem AIX zeichnet sich sowohl für kommerzielle als auch technisch-wissenschaftliche Umgebungen aus. Profitieren auch Sie von den vielfältigen Lösungen der IBM UNIX Server:

IBM UNIX Server Informationen

Produktinformationen	ibm.com/eserver/de
Broschüren, Kundenzeitschrift	ibm.com/servers/de/eserver/pseries/library
IBM UNIX Server Marketing	Uta Munding umu@de.ibm.com

IBM Lösungen und Ansprechpartner für den Mittelstand

Website Mittelstand	ibm.com/de/mittelstand
ERP	ibm.com/erp Jörg Hölderhoff hoelderhoff@de.ibm.com
CRM/SCM	ibm.com/de/mittelstand/scm
CRM/BI	Peter Gojowczyk pgojow@de.ibm.com
Handel	Roland Lauenroth, roland.lauenroth@de.ibm.com
Transport/Logistik	Gerhard Scharpf scharpf@de.ibm.com

e-business – Ihr Business



business

Machen Sie Ihr Unternehmen zu einem e-business. Die Beispiele in dieser Broschüre zeigen: e-business mit IBM ermöglicht Umsatzsteigerung und langfristig Kostensenkung. Wir haben die Infrastruktur für Sie und bieten Ihnen komplette Lösungen. Maximieren Sie den Wert Ihrer IT-Landschaft!

e-business Informationen und Ansprechpartner

e-business Infos, Produkte, Services	ibm.com/ebusiness/de
e-business im Mittelstand	Falco Dreschau falco_dreschau@de.ibm.com Fred Rank fredi.rank@de.ibm.com
e-business mit RS/6000	Verena Gschell gschell@de.ibm.com



© Copyright IBM Corporation 2000

IBM Deutschland GmbH
70548 Stuttgart
ibm.com/de

IBM Österreich
Obere Donaustraße 95
1020 Wien
ibm.com/at

IBM Schweiz
Bändliweg 21, Postfach
8010 Zürich
ibm.com/ch

Die IBM Homepage finden Sie im Internet unter:
ibm.com

IBM und das IBM Logo sind eingetragene Marken
der International Business Machines Corporation.

Das e-business Symbol ist eine Marke der
International Business Machines Corporation.

Marken anderer Unternehmen/Hersteller werden
anerkannt.

IBM Form GK12-3612-0 (01/2001)

Impressum

Erfolgreich mit IBM UNIX Servern

Januar 2001

Herausgeber:

IBM Deutschland GmbH
ESG Marketing
Pascalstr. 100
D-70548 Stuttgart
Tel.: 00 49-711-785-3196
Fax.: 00 49-711-785-1078
E-Mail: umu@de.ibm.com
Internet: **ibm.com/eserver/de**

ViSdP:

Uta Munding

Redaktion:

Uta Munding,
IBM Enterprise Systems Marketing, Stuttgart

Text:

MT MarketingTeam GmbH, 22946 Trittau
Internet: www.marketingteam.de

Design und Layout:

DEWE Mugele & Schöffmann Werbung GmbH,
70182 Stuttgart
Internet: www.dewe.de

Druck:

Sommer Corporate Media AG,
71332 Waiblingen
Internet: www.sommer-ag.de